



PROJECT PROPOSAL SUSTAINABLE REGENERATION OF THE “ALTE MÜNZE” (OLD MINT)

Location: Berlin, Germany

Interdisciplinary project team:

- Anna Buchmann
- Nora Einfeldt
- Alexander Kujus
- Theresa Martens
- Sanja Subanovic

Mentor:

- Jennifer Schäfer, EUROPANORAT
- Uwe Salzmann, EUROPANORAT

- Berlin, December 2016



*Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union
This publication reflects the views only of the authors, and the
Commission cannot be held responsible for any use which may be
made of the information contained therein.*

0. GENERAL INFORMATION ABOUT THE LOCATION

Name:	Alte Münze
Address:	Am Molkenmarkt 2 D-10179 Berlin
Country:	Germany
Current status:	Intermediate use for cultural purposes
Former use:	Mint (manufacture of coins)
Ownership:	public
Area covered:	Approx. 2,000 square meters
Photo and other graphic illustrations in annex:	See proposal

Die Alte Münze

Perspektiven für eine nachhaltige Nutzung des denkmalgeschützten Gebäudeensembles im Kontext der Kultur- und Kreativwirtschaft in Berlin-Mitte



Anna Buchmann
Nora Einfeldt
Alexander Kujus
Theresa Martens
Sanja Subanovic

28. März 2017

Abstract

This proposal for revitalization of the building complex “Die Alte Münze” in the city center of Berlin has been developed as part of the CompASS course, ‘Competences for Agencies for Sustainable Site conversion’. The interdisciplinary participants conducted this research project in the context of the field practice, which took place from the 12th to the 16th of December 2017 in Berlin by practically applying the gained knowledge of the course in the case study “Die Alte Münze”. Die Alte Münze means the old coin, the name derives from the coinage which used to take place in the building complex. After the usage as a mint has terminated, interim usages have been implemented in the premises of Die Alte Münze.

Till the present of this research no decision about the future usage of the buildings has been made and Die Alte Münze remains in possession by the Property Management of the state Berlin. The sale of the building complex is restricted by the Property Management of the state of Berlin and a sustainable and future-oriented utilization concept is required, which guarantees the maintenance and preservation of the historical building complex.

Based on the three pillars of sustainability a comprehensive approach has been developed by addressing historical awareness, social integration, ecological compatibility and economic rentability.

Dealing with the historically significant building, with architectural features of the Nazi era and current users requires consideration of several aspects. Therefore, the developed future vision, builds on existing local structures, potentials, includes existing stakeholders and follows a participatory approach in order to achieve acceptance within the society.

Respectively, our project tackles questions like: Which social purpose has Die Alte Münze at its location in Berlin Mitte? How can future-oriented utilization structures be implemented in Die Alte Münze? What comprises a sustainable site conversion in the urban context? Which ecological, cultural, social and economical potentials contains Die Alte Münze?

The developed vision aims to create a multifaceted shared space where current users can proceed their creative activities, events can be conducted, residents of Berlin can meet, socialize and engage in activities, share and develop personal and professional skills and knowledge. It activates the community to participate in every step from the early beginning. Our aim is not only to implement the project, but also to strengthen the local structures and revitalize the building complex through the establishment of new activities.

Inhalt

1 Einleitung	6
2 Die Kunst und Kulturwirtschaft in Berlin-Mitte als Potential für eine nachhaltige Nutzung der Alten Münze	8
3 Partizipativer Prozess unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte des Ortes	10
3.1 Städtebauliche Entwicklung Berlins.....	10
3.2 Das Gebäude-Ensemble der Alten Münze –Nutzungsgeschichte	16
3.3 Partizipative Stadtentwicklung.....	21
4 Standortanalyse mit Fokus auf den Sozialraum.....	22
4.2 Zwischennutzung	30
4.3 Umgang mit der Liegenschaft und bestehende Kaufanträge.....	31
4.4 Stakeholder-Analyse	32
4.5 Tourismus	33
5. Regenerationsvorschlag unter Berücksichtigung der drei Säulen der Nachhaltigkeit.....	37
5.1 Kultur-Begegnung-Erinnerung (soziale Nachhaltigkeit)	37
5.2 Grüner Denkmalschutz (ökologische Nachhaltigkeit)	42
5.3 Fördermöglichkeiten (ökonomische Nachhaltigkeit)	44
6. Fazit	50
Quellen.....	52

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zentrale Handlungsfelder der für kulturelle Bildung in Berlin, eigene Darstellung.....	8
Abbildung 2: Berlin 1180, Text-und Bildquelle: Arbeitsgemeinschaft Historische Mitte Berlin	10
Abbildung 3 Berlin: 1250, Text-und Bildquelle: Arbeitsgemeinschaft Historische Mitte Berlin	11
Abbildung 4: Berlin 1440, Text-und Bildquelle: Arbeitsgemeinschaft Historische Mitte Berlin	11
Abbildung 5: Berlin 1800, Text-und Bildquelle: Arbeitsgemeinschaft Historische Mitte Berlin	12
Abbildung 6: Berlin 1880 -Reichsgründung 1871, Text-und Bildquelle: Arbeitsgemeinschaft Historische Mitte Berlin.....	13
Abbildung 7: Berlin 1910, Text-und Bildquelle: Arbeitsgemeinschaft Historische Mitte Berlin	13
Abbildung 8: Berlin 1940, Text-und Bildquelle: Arbeitsgemeinschaft Historische Mitte Berlin	14
Abbildung 9: Berlin 1945, Text-und Bildquelle: Arbeitsgemeinschaft Historische Mitte Berlin	14
Abbildung 10: Berlin 1986, Text-und Bildquelle: Arbeitsgemeinschaft Historische Mitte Berlin ...	14
Abbildung 11: Nutzung ab 1937 während des Nationalsozialismus, eigene Abbildung.....	16
Abbildung 12: Nutzung ab 1947 zu DDR-Zeiten, Nachkriegszeit, eigene Abbildung.....	18
Abbildung 13: Nutzung ab 1989, eigene Abbildung	19
Abbildung 14: Nutzung seit 2006, eigene Abbildung.....	20
Abbildung 15: Karte: Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre	24
Abbildung 16: Karte, Schulen in der Umgebung	25
Abbildung 17: Karte: Kitas in der Umgebung.....	26
Abbildung 18: Karte: Anteil der Senior_innen	27
Abbildung 19: Karte: Bevölkerungsdichte	28
Abbildung 20: Karte: Grünflächen.....	29
Abbildung 21: Grafik: Stakeholder, eigene Abbildung.....	32
Abbildung 22: Gründe für das Reiseziel Berlin 2008/09, ERV, DZT 2008/09.....	34
Abbildung 23: Ankünfte und Übernachtungen in Berlin, Daten: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg	35
Abbildung 24: Ankünfte und Übernachtungen Berlin-Mitte, Daten: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg	35
Abbildung 25: Nationale und internationale Übernachtungen Berlin , Daten: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg	36
Abbildung 26: Markante Türme aus nationalsozialistischer Zeit als Erinnerungsort?, eigenes Foto	38
Abbildung 27: Vision: Seniorencafé, eigene Bearbeitung	39
Abbildung 28: Vision: Beispiel für einen QR-Code für historisierende Elemente, eigene Bearbeitung	40
Abbildung 29: Vision: Stadtkrone auf der alten Münze, eigene Bearbeitung	43

1 Einleitung

Hintergrund dieser Arbeit ist der Compass Kurs, im Rahmen dessen theoretische Fähigkeiten zur nachhaltigen Umgestaltung von un-oder fehlgenutzten öffentlichen Flächen in einem Online-Kurs erlernt wurden. Weit gefächerte Kompetenzen zur ökologischen Umwandlung und nachhaltigen städtischen Regeneration wurden behandelt. Themen waren dabei die nachhaltige Umgestaltung, nachhaltiges Architektur-und Energiemanagement, Stadtplanung und partizipative Planung, soziale Nachhaltigkeit, Teambildung und Management, Geschäftsentwicklung und Fördermittelgewinnung, Marketing und Internationalisierung sowie Kartenerstellung mit GIS. Diese Fähigkeiten wurden zur praktischen Erprobung in einem Fieldprojekt, im Rahmen dessen diese Arbeit entstand, auf das Gelände der Alten Münze in Berlin angewandt. Die Arbeit hat einen akademischen Hintergrund ohne kommerzielle Interessen, jedoch mit dem weitgreifenden Ziel, möglichen Stakeholdern die erfolgte Untersuchung der bestehenden Situation sowie denkbare Lösungsvorschläge für die weitere Entwicklung der Alten Münze zur Hand zu geben.

Die Alte Münze ist ein Gebäudeensemble im Zentrum Berlins mit Lage an der Spree und gegenüber des historischen Nikolaiviertels. Die Gebäude wurden 1932 als Münzprägestätte erbaut und die historische Bedeutung wurde gewürdigt, indem die Alte Münze 1980 unter Denkmalschutz gestellt wurde. Die Fabrik diente bis 2006 zur Münzprägung und die anliegenden Gebäude werden von kulturellen Institutionen genutzt. 2006 wurde die Produktion stillgelegt, ein dauerhaftes Konzept für die weitere Nutzung fehlt bisher.

Seit 2012 wird die Alte Münze größtenteils von den Spreewerkstätten, einer „kreativen Community“ zwischengenutzt und verwaltet. Die Spreewerkstätten öffneten den Ort für unterschiedliche Zwischennutzer_innen und ermöglichen in den Räumlichkeiten kulturelle Projekte und Veranstaltungen.

Zentrale verfügbare Flächen werden in Berlin zunehmend knapper und somit begehrter. Das zeigt die Berichtserstattung besonders in den lokalen Medien. Seit mehreren Jahren gibt es regelmäßig neue Schlagzeilen über die Zukunft der Alten Münze, über ein House of Jazz oder Haus of Berlin und Grafiken, die Visionen zeigen. Mehrere Interessenten streben den Kauf der Alten Münze an. Jedoch wurde aufgrund der Regelungen zur Veräußerung des Gebäudes bisher kein Kaufantrag durch die Berliner Immobilien-Management GmbH (BIM) genehmigt.

Ziel der Arbeit und leitende Fragestellungen

Anhand der Alten Münze wird das im Compass Kurs theoretisch über acht Wochen in Vorlesungen erworbene Wissen bezüglich der nachhaltigen Umgestaltung von un- oder fehlgenutzten öffentlichen Flächen und Gebäuden praktisch angewandt. Die *Field Practice* fand im Zeitraum von 12. bis 18. Dezember 2016 in den Räumen des EUROPANORAT Berlins statt und definierte die Alte Münze als das Untersuchungsobjekt zur Anwendung des Erlernten.

In tiefgründiger Recherche von Sekundärquellen wurde der Standort, der Gebäudekomplex, die Zwischennutzung, das Standortumfeld, der politische Kontext sowie weitere relevante Aspekte analysiert. Durch intensive Standortbesichtigungen und einer Führung durch das Gebäude sowie

Interviews mit Stakeholdern, wurden primäre Daten erhoben. Auf der Grundlage der erhobenen Daten und der Fachexpertise der interdisziplinären und internationalen Verfasser_innen, wurde ein Konzept zur nachhaltigen Nutzung des denkmalgeschützten Gebäudeensembles „Alte Münze“ erarbeitet.

Eine nachhaltige Entwicklung im urbanen Raum ist von zunehmend großer Bedeutung. Der Arbeitsweg orientiert sich durchgängig an den drei Säulen der Nachhaltigkeit und reflektiert in allen Bereichen der Projektgestaltung die soziale, ökonomische und ökologische Komponente der Nachhaltigkeit. Ziel ist es sowohl die Potentiale des Standortes der Alten Münze, des Gebäudeensembles als auch der derzeitigen Nutzung aufzugreifen, darauf aufzubauen und Aspekte hinsichtlich eines ganzheitlichen, zukunftsorientierten und nachhaltigen Nutzungskonzeptes zu verbessern. Der Arbeitsprozess orientiert sich an den folgenden Leitfragen:

Welche soziale Funktion hat die Alte Münze am Standort Berlin Mitte?

Wie können in der Alte Münze zukunftsorientierte Nutzungsstrukturen etabliert werden?

Was umfasst eine nachhaltige Flächenkonversion im städtischen Kontext?

Welches ökologische, kulturelle, soziale und ökonomische Potential birgt die Alte Münze?

Im Folgenden wird dafür zunächst auf die aktuelle Situation in Berlin im Bereich des Kunst- und Kultursektors eingegangen, da sich aufgrund der aktuellen Nutzung schnell herauskristallisierte, dass eine Nutzung in diesem Bereich erstrebenswert erscheint. Darauffolgend werden Einblicke in den Bearbeitungsprozess gegeben. Schon bei Beginn der Untersuchung wurde neben der Nutzung im Bereich des Kunst- und Kultursektors schnell klar, dass der Ort historisch von besonderer Bedeutung ist. Deshalb wird im darauffolgenden Kapitel vor allem die Geschichte des Ortes erläutert um die Bedeutung des Erinnerungsortes zu beleuchten. Nach der Standortanalyse, in der vor allem auf den Sozialraum eingegangen wird, erfolgt eine Beschreibung der aktuellen Zwischennutzung des Geländes. In Kapitel 5 werden anhand der drei Säulen der Nachhaltigkeit, Perspektiven für eine nachhaltige Nutzung geliefert. Statt eines detaillierten Konzeptes, werden hier vor allem Anregungen für einen sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltigen Planungsprozess geliefert.

2 Die Kunst und Kulturwirtschaft in Berlin-Mitte als Potential für eine nachhaltige Nutzung der Alten Münze

Erklärer Wille der Berliner Politik in Berlin ist es, den Kunst-und Kultursektor zu fördern. Vor zehn Jahren startete in Berlin eine große Offensive für die kulturelle Bildung. Ein wichtiges Instrument ist seither der Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung. Jährlich werden zwei Millionen Euro für Projekte ausgereicht, die Kultureinrichtungen oder Künstler_innen im Tandem mit Bildungs-oder Jugendeinrichtungen konzipieren.

Initialzündung für das Berliner Modell war die 2006 ins Leben gerufene „Offensive kulturelle Bildung“. Sie geht zurück auf eine vom Rat für die Künste zusammen mit freien Kunstschaffenden, wissenschaftlichen Fachgremien, der Verbandslandschaft kinder-und jugendkultureller Bildung und den Fachverwaltungen für Bildung und Kultur ins Leben gerufene Initiative. In deren Zentrum steht die aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an künstlerisch-ästhetischen Prozessen. Ziel war und ist die Etablierung langfristiger Kooperationen zwischen Berliner Bildungsund Kultureinrichtungen. Dahinter steht die Idee, die außerordentlich dichte und internationale Kunst-und Kulturszene Berlins für eine anspruchsvolle kulturelle Bildungsarbeit produktiv zu machen.

Die Verwaltungen für Bildung und Kultur haben 2008 ein integriertes Rahmenkonzept für kulturelle Bildung in Berlin vorgelegt, das alle relevanten Akteure auf dem Feld der kulturellen Bildung in den Blick nimmt, d.h. Kitas, Schulen und Träger der Jugendarbeit sowie Kultureinrichtungen und Künstler_innen. Drei Kernaufgaben und damit zentrale Handlungsfelder für kulturelle Bildung in Berlin sind dort definiert: Angebote erhalten, Kooperation und Vernetzung stärken, neue Zielgruppen erschließen



Abbildung 1: Zentrale Handlungsfelder der für kulturelle Bildung in Berlin, eigene Darstellung

Neben der kulturellen Bildung stellen auch künstlerische Arbeitsräume – die Bereitstellung und langfristige Sicherung von Ateliers, Studios und Proberäumen für Berliner_innen und Künstler_innen eine Schwerpunkt der Bildung dar.

Über konkrete Förderprogramme, wie die Atelierförderung, die Auszeichnung künstlerischer Projekträume und die Vergabe von Tonstudios, die Förderung der Werkstätten für die Bildende Kunst über das Kulturwerk des bbk sowie die Bereitstellung von Proberäumen für die Darstellende Kunst und Musik wird die künstlerische Produktion in Berlin unterstützt. In diesem Rahmen setzt die Berliner Kulturverwaltung auf die Zusammenarbeit mit Partner_innen und Organisationen.

Diese explizite Förderung wollen wir für die nachhaltige Nutzung für das Gebäude Ensemble nutzen und einen Ort der Kultur schaffen, in dem ein internationales Publikum angesprochen wird, gleichzeitig aber lokale Gruppen mit einbezogen werden. Bevor jedoch in Kapitel 5.3 näher auf die genaue Planung und Nutzung eingegangen wird, soll zunächst die Geschichte des Ortes betrachtet werden.

3 Partizipativer Prozess unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte des Ortes

Die genaue Analyse bestehender Strukturen ist Bestandteil jeder Umnutzung. Um den drei Komponenten der Nachhaltigkeit (ökologisch, sozial und ökonomisch) gerecht zu werden, entschieden wir uns zunächst für die Untersuchung des Sozialraumes. Bei Gesprächen mit den aktuellen Zwischennutzerinnen, der Spreewerkstätten, kristallisierte sich schnell heraus, dass der Ort eine besondere historische Bedeutung in Berlin-Mitte einnimmt. Um zu verstehen, warum wir den Ort als Erinnerungsort definieren und somit auch erhalten wollen, soll im Folgenden auf die Nutzungsgeschichte des Geländes eingegangen werden. Die Nutzungsgeschichte kann jedoch nur im Zusammenhang mit den jeweiligen städtebaulichen Prozessen der entsprechenden historischen Etappen der Berliner Stadtgeschichte betrachtet werden. Nur durch eine Aufarbeitung und Erhaltung der genannten Aspekte ist eine sozial-nachhaltige Nutzung möglich.

3.1 Städtebauliche Entwicklung Berlins

Im Folgenden wird die städtebauliche Entwicklung Berlins in Bezug auf den Standort der Alten Münze erläutert. Im Herzen Berlins gelegen reicht die Geschichte weit zurück.

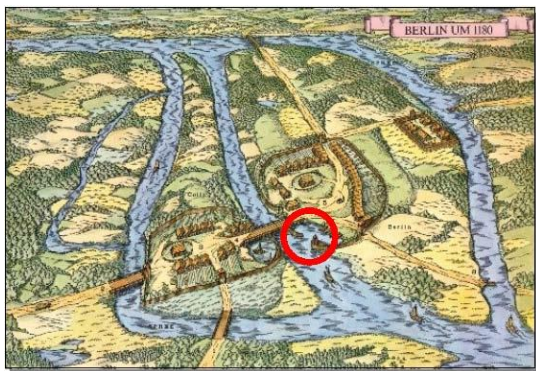


Abbildung 2: Berlin 1180, Text- und Bildquelle: Arbeitsgemeinschaft Historische Mitte Berlin

1180

Das Jahr 1237 gilt als offizielles Jahr der Stadtgründung. Cölln (links) wird in diesem Jahr erstmals urkundlich erwähnt, Berlin (rechts) folgt 1244.

Auf Talsandinseln beiderseits einer Furt über die Spree entstanden zwei Marktorde, Berlin und Cölln, mit einigen Holzhäusern und je einer kleinen Fachwerkkirche. Der Stadtaufbau ist geprägt durch die 3 Arme der Spree.



Abbildung 3 Berlin: 1250, Text- und Bildquelle: Arbeitsgemeinschaft Historische Mitte Berlin

1250

1230 Berlin erhält ein neues Stadtsiegel, auf dem erstmals zwei Bären abgebildet sind.

1280 Bau der Nikolaikirche im heutigen Nikolaiviertel.

1292 Erste urkundliche Erwähnung der Marienkirche.

Die Stadt wird als Kreuzungspunkt alter Fernverkehrsstraßen im 13. Jhd. zum beherrschenden Ort für den Fernhandel,.



Abbildung 4: Berlin 1440, Text- und Bildquelle: Arbeitsgemeinschaft Historische Mitte Berlin

1440

Der Bau des Mühlendamms ermöglicht die Überquerung der Spree, hier schlägt das Herz des mittelalterlichen Berlins.

Die Städte Berlin und Cölln entwickeln sich aufgrund ihrer verkehrsgünstigen Lage und durch die Förderung des Landesherrn zum Haupthandelsort der Mark Brandenburg.

Berlin und Cölln haben rund 8.500 Einwohner und 1.100 Häuser. Die Doppelstadt besitzt drei Rathäuser, drei Hospitäler, Kirchen und Klöster mit Wohnstätten für die Geistlichkeit und den markgräflichen Hof.

Die stetig gewachsene Selbständigkeit endete Mitte des 15. Jahrhunderts, als der Landesherr gewaltsam den "Berliner Unwillen" niederschlug, einen Aufstand der Bürger gegen die Einschränkung ihrer städtischen Freiheiten.

Von nun an steht die Stadt unter strenger Kontrolle der Kurfürsten aus dem Hause Hohenzollern. Ihr Machtzentrum war das Schloss auf der Spreeinsel, dessen erster Bau Mitte des 15. Jahrhunderts fertig gestellt war.

1650

Eine Stadtmauer schließt sich dem Verlauf an und umringt eine schon planmäßig angelegte Stadt mit parallelen Straßen, einer vorwiegend als „Mischgebiet“ bezeichneten inneren Siedlung zur Stralauer Allee entlang mit Wohn- und Gewerbebauten.

Dominant sind das Schloss im Nordwesten der Stadt, die Verbindung der beiden Städte Berlin und Cölln über die Brücken am Rathausdamm und Mühlendamm und dem verarbeitenden Gewerbe im Westen mit Mühlen, Schleusen, Holzplatz und Gießhaus.

1690 – Folgen des 30-jährigen Krieges

Zur besseren Verteidigung ließ Kurfürst Friedrich Wilhelm (1620-1688) einen modernen Festungsring anlegen. Berlin wurde Garnisons- und Festungsstadt. Als Verbindungsweg zwischen Schloss und Tiergarten entstand 1647 die Straße „Unter den Linden“

1750

Das Stadtgebiet wird nach Westen erweitert und die Stadtmauer mit Wehranlagen nach Südosten aufgelöst.

Während der Regierung des Kurfürsten Friedrich III. (1688-1713, seit 1701 König in Preußen) erfuhr die Stadt einen beträchtlichen Aufschwung. Das Schloss der „Haupt- und Residenzstadt Berlin“ wurde im Barockstil ausgebaut. Auf dem Gendarmenmarkt legte man 1701 die Grundsteine für die deutsche und die französische Kirche. Mit dem Zeughaus entstand eines der schönsten noch erhaltenen Gebäude des Stadtzentrums.

1800 – Anfänge der Industrialisierung

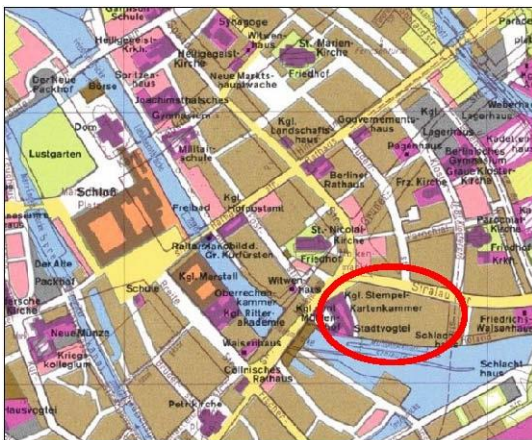


Abbildung 5: Berlin 1800, Text- und Bildquelle: Arbeitsgemeinschaft Historische Mitte Berlin

König Friedrich II. (1740-1786, der „Alte Fritz“) machte Preußen zur Großmacht und Berlin zur repräsentativen Hauptstadt. Als Zentrum von Kunst und Wissenschaft wurde die Stadt architektonisch aufwendig um- und neugestaltet. Städtebaulich bestimmte seit dem Ende des 18. Jahrhunderts ein klassizistischer Stil das Gesicht der Stadt. Karl Friedrich Schinkel (Königlicher Baurat) entwarf mit dem Alten Museum, dem Schauspielhaus, der Neuen Wache, der Friedrich-Werderschen Kirche und der Schlossbrücke eine Reihe eindrucksvoller Bauwerke, die das Stadtzentrum bis heute prägen.

Gelände der Alten Münze: königliches „Amt Mühlenhof2 ist erweitert um die königliche Stempel- und Kartenkammer, neu ist außerdem die Stadtvogtei (Gefängnis).

1850 Im Zuge der Förderung des Straßenbaus ließ Friedrich II. die Brunnenstraße vom Rosenthaler Tor zum Gesundbrunnen befestigen. In Richtung Tegel führten ab 1800 die ebenfalls gepflasterte Chausseestraße und Müllerstraße, die Berlin mit dem überregionalen Wegenetz verbanden.

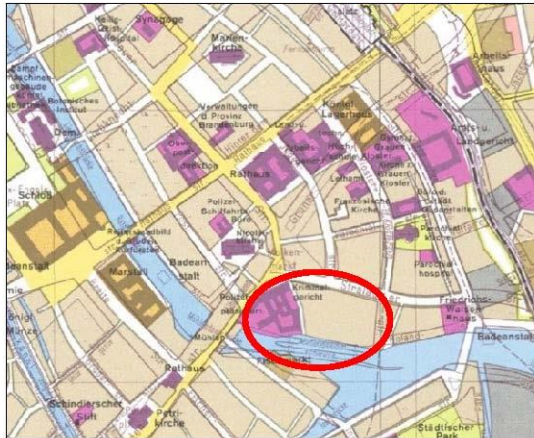


Abbildung 6: Berlin 1880 - Reichsgründung 1871, Text- und Bildquelle: Arbeitsgemeinschaft Historische Mitte Berlin

1880 – Reichsgründung 1871

Berlin ist inzwischen eine Stadt mit über 1 Millionen Einwohner.

Die alte Berliner Mitte erhielt nun auch die Funktionen der Hauptstadt des neuen Kaiserreichs. Während des wirtschaftlichen Aufschwungs zogen Banken und Handelsgeschäfte verstärkt in die repräsentative Stadtmitte, luxuriöse Hotels und prunkvolle Warenhäuser wurden gebaut.

Gelände der Alten Münze: ca.2/3 der heutigen Baufläche sind bebaut. Das königliche Polizeipräsidium sowie das Kriminalgericht sind als Gemeinbedarf ausgewiesen.

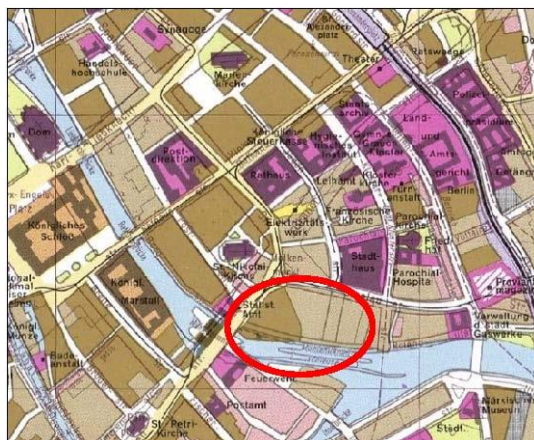
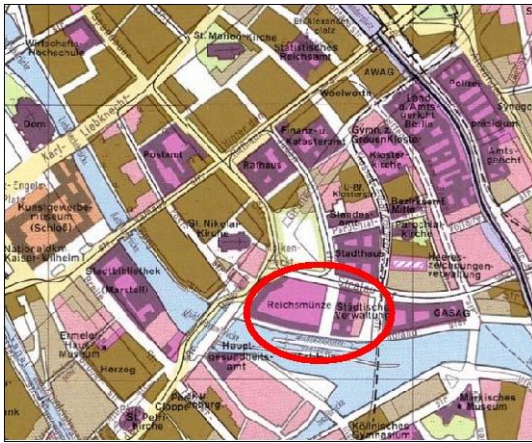


Abbildung 7: Berlin 1910, Text-und Bildquelle: Arbeitsgemeinschaft Historische Mitte Berlin

1910 – Weimarer Republik

Die Bildung der neuen Einheitsgemeinde Groß-Berlin 1920 änderte den kommunalen Aufbau Berlins. Aus 8 Städten, 59 Landgemeinden und 27 Gutsbezirken entstanden 20 Verwaltungsbezirke. Die " Goldenen Zwanziger Jahre" waren nur in kultureller Hinsicht eine glänzende Zeit – durch Inflation, Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit gerieten viele Berliner in große Not.



Bildquelle: Arbeitsgemeinschaft Historische Mitte Berlin
Abbildung 8: Berlin 1940, Text und Bildquelle: Arbeitsgemeinschaft Historische Mitte Berlin

1940 -Nationalsozialismus

Der frühere Bezirk Mitte war in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur Bühne für propagandistische Selbstdarstellungen des Regimes, aber ebenso wie Tiergarten und Wedding auch Tatort der Unterdrückung. Politisch und "rassisch" missliebige Beamte und Angestellte wurden aus dem Amt entfernt.



Abbildung 9: Berlin 1945, Text- und Bildquelle: Arbeitsgemeinschaft Historische Mitte Berlin

1945

Bomben und Endkämpfe des Zweiten Weltkrieges verwandelten das Stadtzentrum in eine Trümmerlandschaft. Bei Kriegsende waren über zwei Drittel des Wohnraums zerstört, viele öffentliche Gebäude und Kultureinrichtungen vernichtet oder schwer beschädigt.

Gelände der Alten Münze: Das Gelände wurde weitgehend von Kriegsschäden verschont.

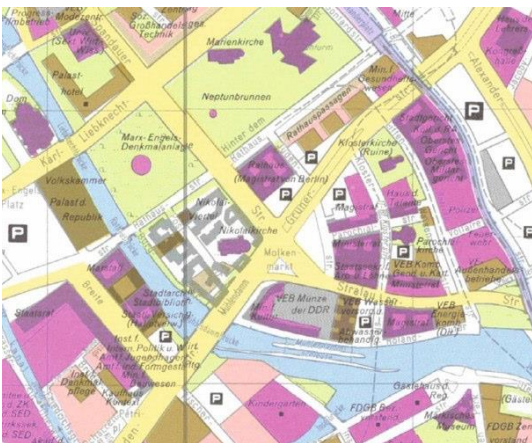


Abbildung 10: Berlin 1986, Text- und Bildquelle: Arbeitsgemeinschaft Historische Mitte Berlin

1986 – Nachkriegszeit und Wiederaufbau

Der allmähliche Wiederaufbau vollzog sich in einer politisch gespaltenen Stadt, deren historischer Mittelpunkt nun im sowjetischen Sektor lag. Dort war kurz nach Etablierung der BRD im Westen die DDR gegründet worden, deren Einheitspartei SED nicht nur ideologisch einen neuen Aufbruch versprach. Das Bild der historischen Innenstadt änderte sich in den Nachkriegsjahrzehnten nachhaltig: 1950 wurde das beschädigte Schloss gesprengt, an seinem Standort errichtete man später den Palast der Republik

3.2 Das Gebäude-Ensemble der Alten Münze - Nutzungsgeschichte

Das Gelände der Alten Münze verbindet eine Reihe von Gebäuden, welche jeweils eine unterschiedliche Geschichte aufweisen. Auf diese möchten wir zunächst eingehen, bevor wir uns konkret der Pasarelle sowie der Produktionshalle – den beiden Gebäuden unserer Untersuchung – zuwenden.

Wohl ältestes Gebäude des Komplexes ist das Palais Schwerin, welches 1690 errichtet wurde. 1698 kaufte es der preußische Staatsminister Otto von Schwerin, der es umbauen ließ. Wenige Jahre später ging das Gebäude als Tabak-General-Administration in staatlichpreußischen Besitz über. 1794 zog das Kriminalgericht ein, später auch das Gefängnis. Als Nutzungserweiterung zum Polizeipräsidium zog das Statistische Amt ein. Benachbart lag die Stadtvogtei. Ende des 18. Jhd. zog das Polizeipräsidium um und das Gebäude diente bis 1910 der Justizverwaltung. In den 20er Jahren, immer noch im preußisch-staatlichen Besitz, wurde es als Möbelhaus vermietet.

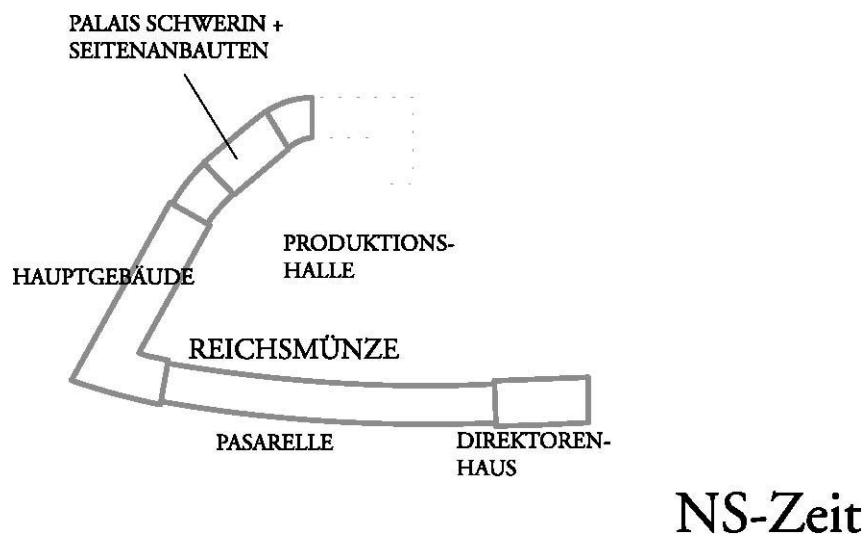


Abbildung 11: Nutzung ab 1937 während des Nationalsozialismus, eigene Abbildung

Architekten und Städtebauer des 3. Reiches besaßen eine Vision der Stadt in Berlin, die für die Mitte Berlin hauptsächlich monumentale Strukturen vorsah. Im Rahmen von städtebaulichen Umbaumaßnahmen in Berlin Mitte sollte dort ein Verwaltungsforum entstehen, welches die bestehenden mittelalterlichen Strukturen des Krögel Viertels überlagerte und in Folge abriess. Zeitgleich sahen sich damalige Planer mit dem ansteigenden Verkehrsaufkommen konfrontiert, sodass ein Straßendurchbruch realisiert wurde.

1934 wurde die Zusammenlegung der sechs deutschen Ländermünzen zu einer Deutschen Reichsmünze beschlossen, welche die Größe der bestehenden Münze am Werderschen Markt übertraf. So wurde dieser Standort aufgegeben und ab 1937 mit einem Neubau am heutigen Standort begonnen. Zwischen 1937 und 1942 wurde unter Einbeziehung des Palais Schwerins die Alte Münze gebaut, seit dieser Zeit besteht das Gebäude-Ensemble in seiner heutigen Form. Die neue Münzproduktions-Stätte wurde nach Plänen der Architekten Fritz Keibel und Arthur Reck auf den Fundamenten des mittelalterlichen Krögel-Viertels, des Mühlenviertels und der Stadtvogtei errichtet. Es entstanden eine Reihe an Neubauten sowie Umbauten der bestehenden Gebäude, welche als Gesamtkomplex die Alte Münze beherbergen sollten. Ob und wie Zwangsarbeiter_innen beim Bau involviert waren ist nicht bekannt.

Das Palais Schwerin wurde entkernt und umgebaut. Zwei schmale Seitenanbauten wurden als Erweiterung im gleichen Stil angebaut. Angrenzend kam das Hauptgebäude der Münze als L-Bau neu hinzu. Die gesamte zum Mühlendamm orientierte Gebäudefront bildete eine Einheit, welche als Schmuckelement eine Kopie des 'ries' der Alten Münze am Werderschen Markt, geschaffen von Johann Gottfried Schadow, erhielt. Außerdem wurde der Komplex mit einem übergreifenden Satteldach gedeckt. Der gesamte Komplex war als Verwaltungsbau gedacht.

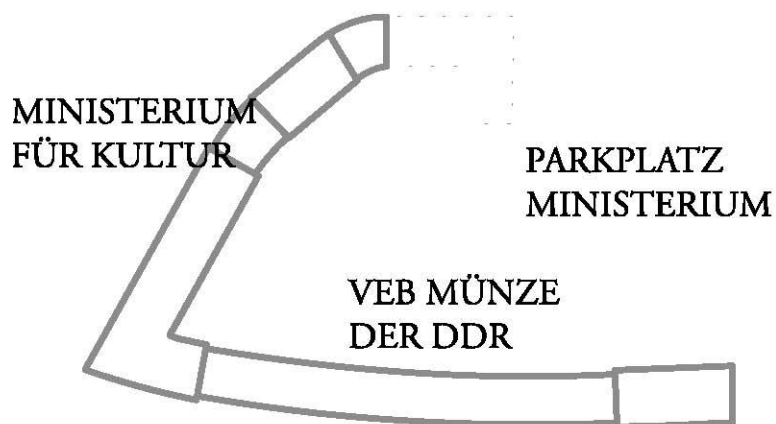
Daran anschließend entstand längs der Spree die Pasarelle, welche als Produktionsstätte genutzt wurde. Über drei Etagen strecken sich verschiedene Produktionshallen, welche durch ein repräsentatives Treppenhaus verbunden sind. Der anschließende Innenhof ist durch große Garagentore zu erreichen. Die Räume haben unterschiedliche Größen, von großen Hallen bis hin zu Verwaltungsräumen findet sich jede Typologie. Die Hallen sind zum Teil mit Galerien versehen. Im obersten Geschoss befindet sich eine Decken-Trägerstruktur, die eine hohe Raumhöhe mit Galeriefenstern ermöglicht.

Als Abschluss der Gebäude wurde ein Kopfbau angeschlossen, welches als Direktorenhaus diente. Dieses wurde als Büro sowie Wohnbau des Direktors der Alten Münze genutzt.

Die Bauarbeiten wurden 1942 endgültig eingestellt, zu diesem Zeitpunkt war der Bau des gesamten Verwaltungs-Komplexes abgeschlossen.

Im Innenhof des Ensembles entstanden die Produktionshalle, welche die eigentliche Prägehalle aufnimmt. Reichsmünzen wurden während des Krieges nicht hergestellt. Aufgrund seiner Nutzung weist die Produktionshalle eine gänzlich andere Struktur auf. Sie wurden vor Kriegsbeginn nicht fertig gestellt, angedacht war vermutlich die dreifache Größe des heute noch bestehenden Gebäudes. Gebaut wurde in typischer Backstein-Industriearchitektur. Durch eine massive Struktur konnten die extrem hohen Lasten der Maschinen getragen werden. Diese bauliche Struktur streckt sich vom Unterschoss bis in die höheren Geschosse durch. Die große Prägehalle im Erdgeschoss weist eine Raumhöhe von über 7 m auf und umfasst eine Fläche von über 400 qm. Hinzu kommen im Erdgeschoss drei weitere Hallen mit einer Fläche von 100 qm -200 qm bei einer Raumhöhe von 5 m bis 6,5 m (Rändelhalle, Verpackungshalle, Zählhalle). U-förmig umschließen sie einen Innenhof, der mit einer Raumhöhe von 5,2 m überdacht ist. Im ersten Obergeschoss finden sich weitere Hallen mit hohen Raumhöhen von 3,5 m sowie 2,7 m. Das zweite Obergeschoss ist mit normaler Raumhöhe gebaut, welche Funktion hier vorgesehen war, ist nicht geklärt.

Die Pasarelle, die Produktionshalle sowie der dazwischen liegende Innenhof über zwei Geschosse unterkellert. Gebaut wurden diese Geschosse als massive Geldbunker mit einer entsprechenden massiven und tragfähigen Struktur. Der weitläufige Keller wurde während des Krieges für die Aufbewahrung von Kunstwerken aus unterschiedlichen Museen verwendet.



DDR

Abbildung 12: Nutzung ab 1947 zu DDR-Zeiten, Nachkriegszeit, eigene Abbildung

Nach dem 2. Weltkrieg sah sich Berlin und vor allem die Mitte Berlins mit einem Abriss konfrontiert. Der Großteil des Ensembles wurde von den Bomben der Alliierten verschont, wobei man jedoch davon ausgeht, dass die Produktionshalle große Zerstörungen zu verzeichnen hatte. Ab 1947 begann am Standort der Alten Münze die Prägung von 5- und 10-Pfennig-Münzen. Ab 1953 war die VEB Münze Berlin einzige Prägestätte der DDR.

1950 wurden zwei Drittel des Fabrikgebäudes abgebaut. Das gesamte zum Mühlendamm Verwaltungsbau – das ehemalige Münz-Hauptgebäude und der Palais Schwerin inkl. der Nebengebäude – waren ab 1951 Sitz der staatlichen Kunstkommission der DDR, später dem Ministerium für Kultur der DDR (die Ministerien wurden umstrukturiert, sodass sich der Name änderte, nicht jedoch die Aufgaben des Ministeriums).

In den 1980er-Jahren wurde das gesamte Ensemble unter Denkmalschutz gestellt.

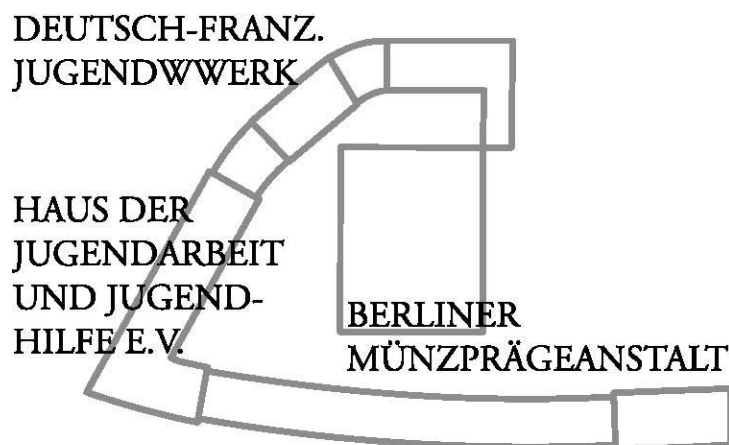
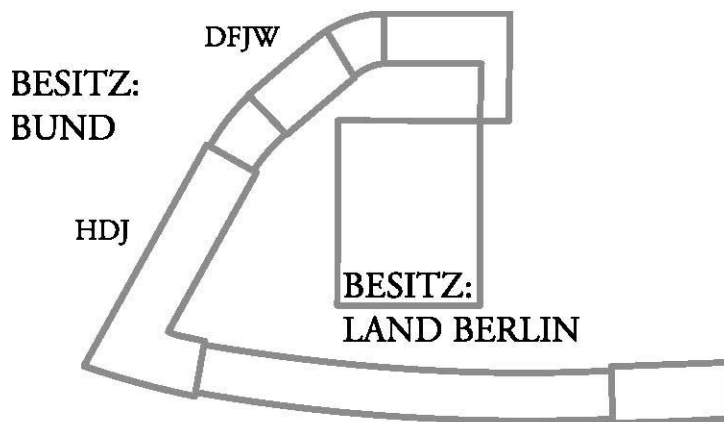


Abbildung 13: Nutzung ab 1989, eigene Abbildung

Ab Juli 1990 begann die Produktion von D-Mark-Münzen, ab 2006 begann die Produktion von Euro-Münzen. Während der 90er Jahre erfolgten umfangreiche Bau- und Renationalisierungsmaßnahmen. Zu diesen konnten wir jedoch keine genauen Informationen finden.

ab 2006 / aktuell



aktuell

Abbildung 14: Nutzung seit 2006, eigene Abbildung

2006 zog die Produktionsstätte der Alten Münze an einen neuen Standort, das Gebäudeensemble wurde verlassen. Eine neue Nutzung erfolgte nicht, sondern seitdem befinden sich die Gebäude der Produktionshalle, Pasarelle und des Direktorenhauses im Leerstand. Seit 2009 bzw. 2012 werden die Gebäude zwischen genutzt, worauf wir im Kapitel 4.2 genauer eingehen.

Die jeweiligen Epochen sind immer noch am Gebäude sichtbar und prägen auch das Verständnis der anliegenden Bewohner_innen. Wir sind der Meinung, dass nur ein kritischer Umgang mit diesem Ort und somit die Schaffung eines Erinnerungsortes zu einem wahrhaft partizipativen Prozess führen kann. Wie genau dieser angestoßen werden kann, soll in Kapitel 5 vertieft werden. Zunächst wird auf die aktuelle Nutzung und ihre Potentiale eingegangen, um daraufhin eine Standortanalyse durchführen zu können und somit Potentiale benennen zu können.

3.3 Partizipative Stadtentwicklung

Ein wichtiges Element des Planungsprozesses ist die Transparenz über das Vorhaben und Entscheidungen, welche während des gesamten Prozesses -von der Idee über die Konzeption bis zur Umsetzung -gewährt werden muss. Zum einen ist diese für die direkt betroffenen Akteure von Bedeutung, ebenso für die indirekt beeinflussten Personen.

Es wird ein partizipativer Planungsansatz verfolgt und den Stakeholder die Möglichkeit zur Mitgestaltung des Projektes und der Bestimmung der Zukunft der Alten Münze gegeben. In der nachhaltigen und integrierten Stadtentwicklung ist die "Mitgestaltung durch Bürgerbeteiligung [...] ein konstitutives Element einer lebendigen repräsentativen Demokratie und [eine] wesentliche Voraussetzung [...]" (Deutscher St ädtetag 2013: 5).

Besonders in der integrierten Stadtentwicklung hat sich eine Beteiligungskultur etabliert, die diverse Akteure aus der Politik, Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft in den Planungsprozess einbezieht. Die aktive Beteiligung der Akteursgruppen erhöht zwar die Komplexität von Planungs- und Entscheidungsprozessen, erfordert zusätzliche Ressourcen- und Kompetenzen in der Projektarbeit und birgt neue Herausforderungen, gleichzeitig wird aber die Akzeptanz in der Bevölkerung durch deren Mitwirken garantiert (ebd.).

Des Weiteren garantiert dieser Ansatz eine Entwicklung im Sinn der Gesellschaft, die Stadtentwicklung wird zunehmend von privaten und globalen Investoren geprägt werden ohne Rücksicht auf die Stadtgesellschaft und den konkrete lokalen Bedingungen (Deutscher St ädtetag 2013: 7). Im Fall der Alten Münze befindet sich diese in öffentlicher Hand und die zukünftige Nutzung wird durch die Regelungen der Liegenschaftspolitik, welche in 4.2 weiter ausgeführt wird, mitbestimmt. Besonders bei einem unter Denkmalschutz stehenden Objekt wie der Alten Münze, von kultureller, geschichtlicher und architektonischer Bedeutung im Zentrum Berlins, sollte die Bürgerbeteiligung aktiv unterstützt werden um lokale Ziele zu verfolgen und mögliche Probleme vor Ort zu lösen.

Das Gebäude war während seiner gesamten Nutzungszeit als Prägestalt für Münzen für Bürger unzugänglich. Die aktuelle Zwischennutzung hat das Gebäude für die Bürger zugänglich gemacht und bereits erfolgreiche, von der Stadtgesellschaft akzeptierte Konzepte etabliert. Um diese durch neue Ideen ergänzen zu können muss eine intensive Auseinandersetzung mit dem Umfeld des Gebäudeensembles stattfinden und ein Verständnis über die bestehenden lokalen Strukturen geschaffen werden.

4 Standortanalyse mit Fokus auf den Sozialraum

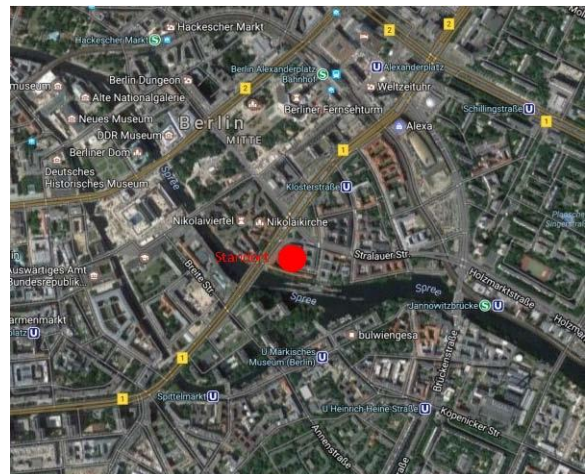
Das Gebäudeensemble der Alten Münze, liegt im Zentrum Berlins im Stadtbezirk Berlin Mitte. Das Standortumfeld wird durch eine gemischte Nutzung von Gewerbe, Botschaften und Wohnnutzung geprägt.

Aufgrund der sehr guten Erreichbarkeit sowohl über den ÖPNV als auch MIV, der Nähe zu zentralen Orten mit Versorgungsmöglichkeiten und Dienstleistungen verfügt der Standort über eine hohe Lagequalität. Die direkte Nähe zum Spreeufer und Grünflächen verleiht dem Gebäudeensemble eine hervorragende Aufenthaltsqualität.

Die Alte Münze ist vom hochfrequentierten Alexanderplatz mit Verkehrsanschluss an diverse Regionalbahnen, Busse, die S-Bahnen S5, S7 und S75 und U-Bahnen U2, U8 und U5 fußläufig innerhalb von 10 Minuten erreichbar. Vom Berliner Hauptbahnhof sind es ca. 15 Minuten mit dem ÖPNV und 8 Minuten mit dem Pkw. Bis zur Museumsinsel sind es vom Standort ca. 8 Minuten zu Fuß. Die B 1, eine der Hauptverkehrsachsen Berlins verläuft entlang des Grundstücks der Alten Münze und garantiert die gute Erreichbarkeit mit dem eigenen Pkw. Stellplätze bestehen in Form von Parkbuchten an der Straße vor dem Gebäude oder in den Parkhäusern der Rathaus Passagen in der nahegelegenen Grunerstraße mit über 600 verfügbaren Pkw-Stellplätzen.

In unmittelbarer Nähe besteht in den Rathauspassagen und am Alexanderplatz ein breit gefächertes Angebot an Versorgungsmöglichkeiten für Güter des periodischen und aperiodischen Bedarfs sowie Dienstleistungen. Zahlreiche Cafés, internationale Restaurants und Bars befinden sich im Umfeld der Alten Münze.

Kultur- und Freizeitangebote gibt es verschiedenster Art in Stadtmitte, auf der Museumsinsel sammeln sich die bekanntesten



Berliner Museen, der Fernsehturm mit Aussichtsplattform ist nur wenige Gehminuten entfernt. Stadtrundfahrten auf der Spree führen an der Alten Münze vorbei, die Anlegestelle liegt in ca. 300 m.

Insgesamt betrachtet eignet sich der Standort der Alten Münze für vielseitige Nutzungen und bietet Potenzial für diverse Zielgruppen.

Durch die sehr gute Erreichbarkeit der Alten Münze und die sehr hohe Sichtbarkeit des Gebäudeensembles mit Lage an der Spree, der B 1 gegenüber des beliebten, historischen Nikolaiviertels birgt der Standort bereits zahlreiche Potenziale die für die Entwicklung der Vision relevant sind.

Diese werden aufgrund ihrer Einordnung im städtischen Kontext und dem Umfeld der Alten Münze vorgestellt.

Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren

Im unmittelbaren Einzugsbereich der „Alten Münze“ sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren mit unter 13% vertreten. Das ist nur leicht unter dem Berliner Durchschnitt von 14,7% und damit eine repräsentative Gruppe. Das bisherige Programm der Alten Münze richtet sich vornehmlich an Studierende, Künstler und Kunstinteressierte. Das wäre die Altersgruppe ab 18 Jahre. Um die Gruppe der unter 18-jährigen in das Programm einzubinden wären zusätzliche Maßnahmen notwendig.

- Errichtung einer Kita
- Sonderprogramme für Kinder und Ansprache der umliegenden Schulen und Kitas zur aktiven Teilnahme

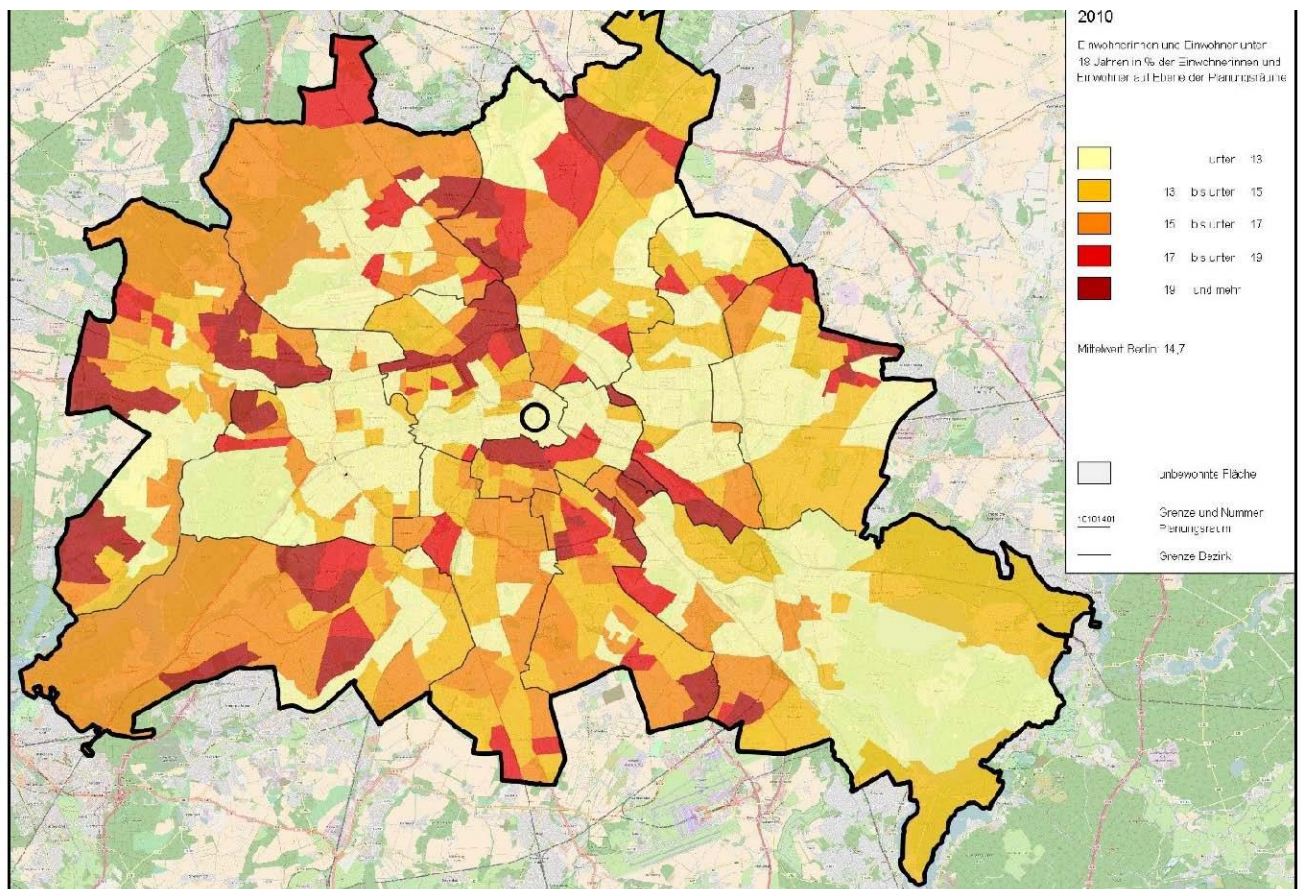


Abbildung 15: Karte: Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre

Schulen

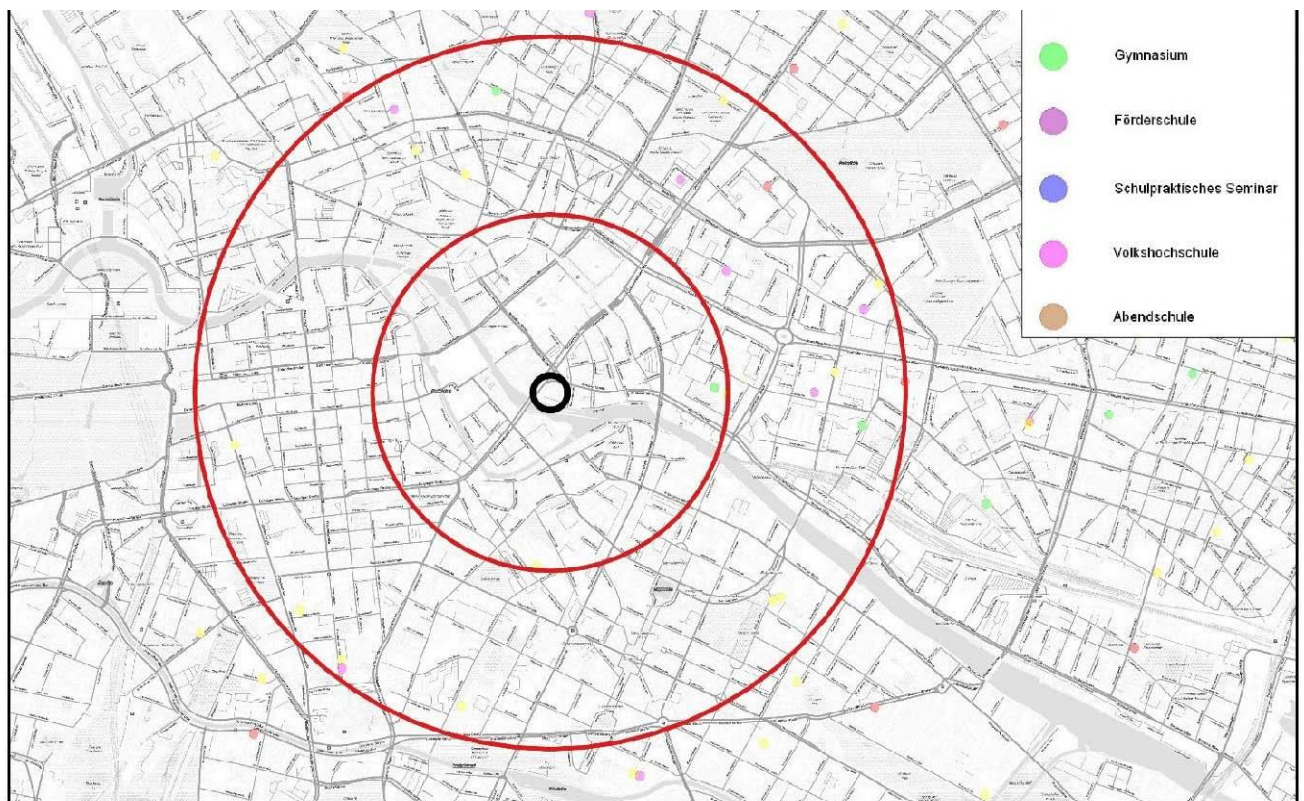


Abbildung 16: Karte, Schulen in der Umgebung

Im Umkreis von 1 km befindet sich ein Gymnasium. Damit ist die Institution Schule unterdurchschnittlich repräsentiert. Im Umkreis von 2 km liegen weitere 10 Schulen. Zum Vergleich: In Berlin gibt es insgesamt 1.889 Schulen (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Referat I C -Bildungsstatistik und –prognose, Februar 2015). Berlin hat eine Fläche von 891,8 km². Daraus folgt: $1.889 / 891,8 = 2,12$, also 2,12 Schulen pro km². In unmittelbarer, fußläufiger Entfernung von bis zu 1 km befindet sich eine Schule und damit weniger als 50% des Durchschnittswertes. Damit wären die Schulen ein unterdurchschnittlich vertretener Akteur zur Teilnahme am Programm der Alten Münze.

Kitas



Abbildung 17: Karte: KITAS in der Umgebung

Im Umkreis von 1km befinden sich 10 KITAS, bis 2 km 24 weitere. Hier könnte man deshalb eine engere Kooperation mit der Alten Münze anstreben.

- Einrichtung eines Winterspielplatzes
- Kunst-und Kulturprogramme für Kinder

Senioren

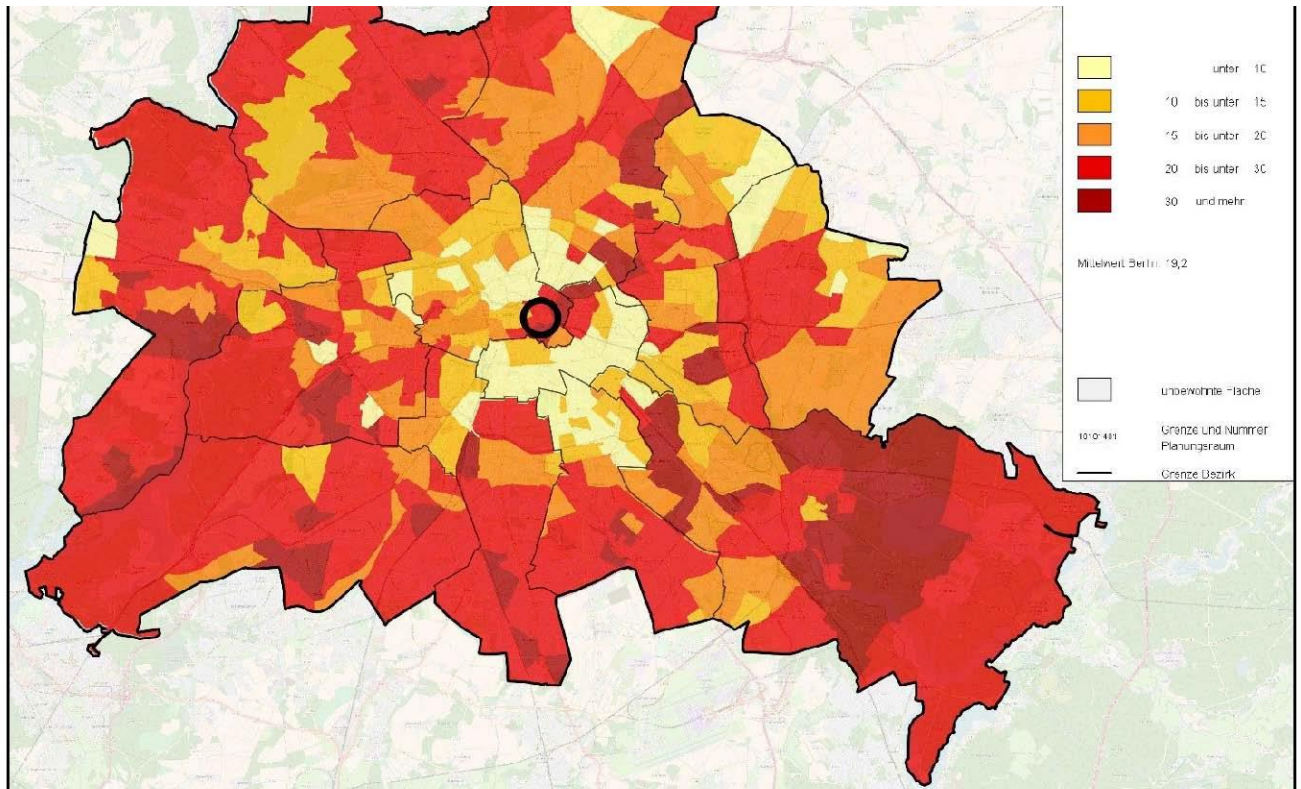


Abbildung 18: Karte: Anteil der Senior_innen

Im Durchschnitt ist diese Altersgruppe von über 64 Jahren in Berlin mit 19,2% vertreten. Im unmittelbaren Einzugsbereich der „Alten Münze“ stellen die Senioren mit 20 bis 30% und mehr den größeren Bevölkerungsanteil dar. Wir haben es also mit einem überdurchschnittlichen Anteil dieser Personengruppe zu tun. Um das zu berücksichtigen, sollte das Programm der alten Münze auch Veranstaltungen für Senioren anbieten.

- Sonderprogramme für Senior_innen
- Einrichtung eines Seniorencafés
- Ansprache der Seniorenwohnheime und –treffpunkte und Aufforderung zur aktiven Teilnahme

Einwohnerdichte

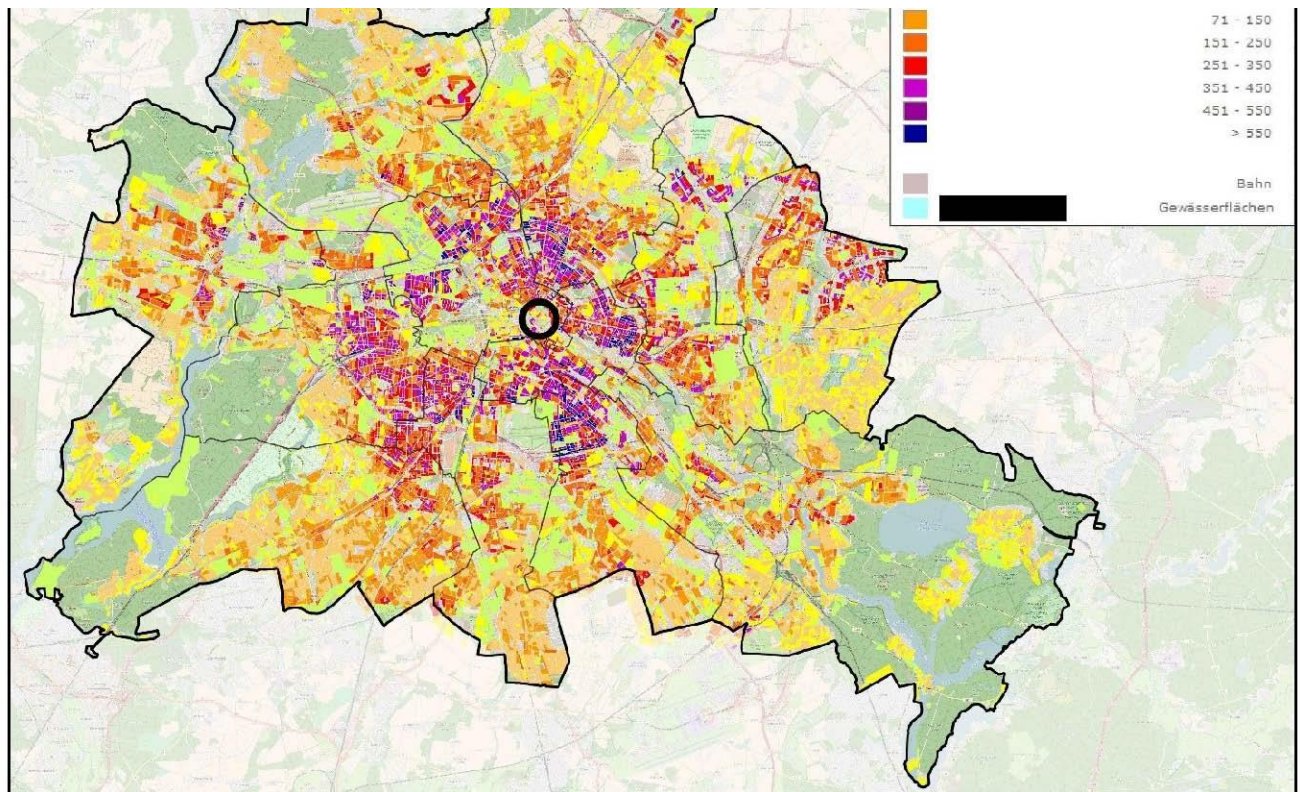


Abbildung 19: Karte: Bevölkerungsdichte

Die durchschnittliche Einwohnerdichte beträgt in Berlin 3948 Menschen pro km² (395 pro ha). Auf den ersten Blick erscheint direkt um die Alte Münze wenig Wohnraum zu bestehen, aber in unmittelbarer Umgebung, im stark verdichteten Stadtraum befinden sich große Wohnanlagen mit weit über 10.000 Bewohnern.

Grünflächen

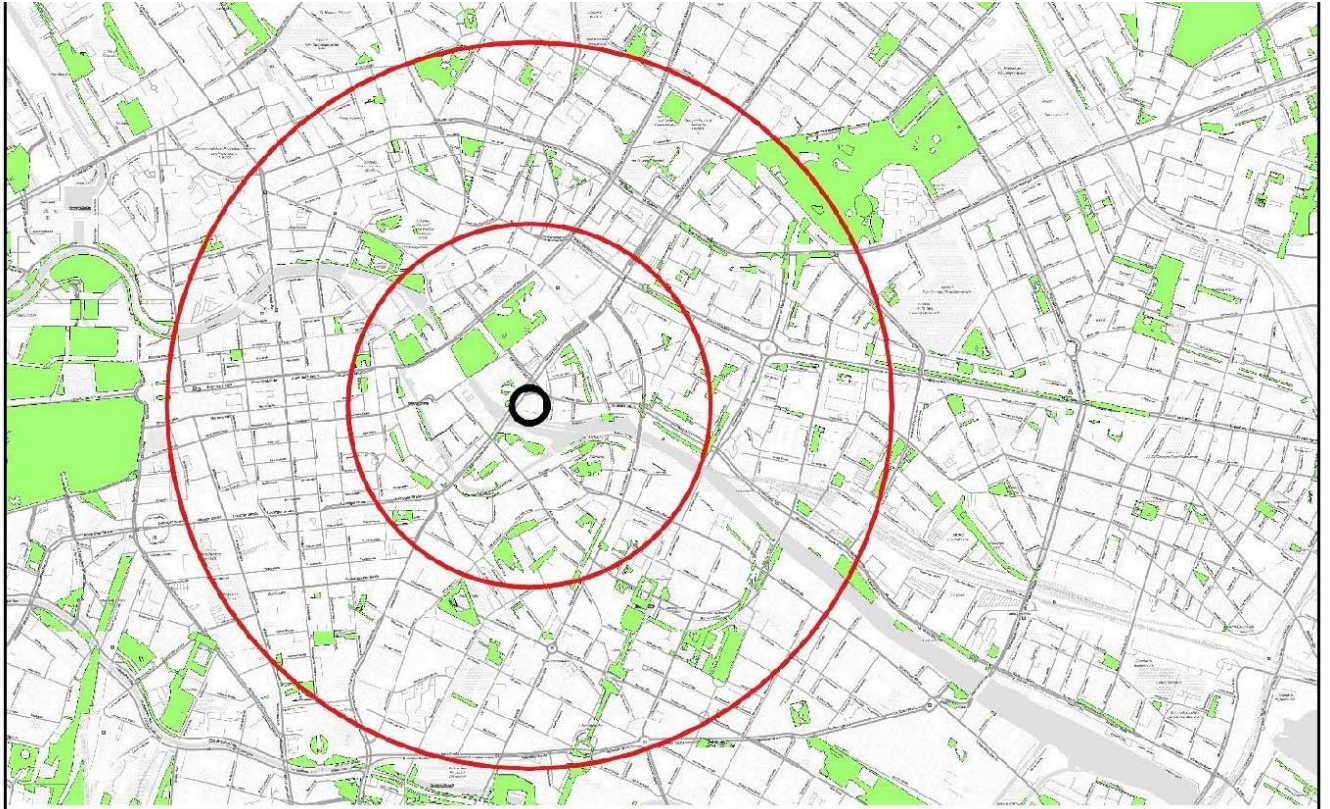


Abbildung 20: Karte: Grünflächen

Im näheren Umkreis der alten Münze liegen Grünflächen. Im Vergleich zum Gesamtbestand und Größe in anderen Stadtteilen sind diese allerdings relativ klein und fragmentiert. Der Mangel an öffentlichem Grün im Innenstadtbereich lässt sich auch durch das Projekt der alten Münze nicht optimieren. Eine messbare ökologische Wirkung auf das Stadtklima und Biodiversität ist deshalb nicht zu erwarten. J

Jedoch birgt die Spree in unmittelbarer Nähe zur Alten Münze einen hohen Aufenthalts- und Erholungswert.

4.2 Zwischennutzung

Die Zwischennutzung ist eine "temporäre und befristete Nutzung von Räumen, Gebäuden oder Freiflächen in der Zwischenzeit von Aufgabe der früheren Nutzung und Realisierung der zukünftigen Nutzung" (Bürgin). In der Regel umfassen diese anderen Aktivitäten als die, für das das Gebäude ursprünglich errichtet wurde.

Eine Zwischennutzung birgt diverse Vorteile, zum einen fördert diese die Standortaufwertung, ist häufig ein Generator für innovative Konzepte und ermöglicht Raum für Experimente. Der begrenzte Zeitraum der Nutzung erfordert den Umgang mit Unsicherheit, der Herausforderungen aber auch Möglichkeiten mit sich bringt. Durch die Zwischennutzung wird das Umfeld bereits für die Umnutzung vorbereitet, der Standort rückt in eine neue Präsenz und wird gleichzeitig durch die kulturelle, wirtschaftliche und gesellschaftliche Präsenz des Areals vermarktet. Im Rahmen der Nutzung werden Akteure vernetzt und es bietet sich an im Folgenutzungskonzept erfolgreiche Aspekte der Zwischennutzung aufzugreifen.

Desweiteren werden von den Betreibern der Zwischennutzung laufende Kosten, beispielsweise Heizkosten gedeckt, die Nutzung dient der schutzwürdigen Substanz und bildet eine finanzielle und qualitative Stütze für Eigentümer, Investoren und Entwickler. Eine Zwischennutzung benötigt aktive Planung und Steuerung, die in der Alten Münze derzeit durch die Spreewerkstätten betrieben wird. Die Spreewerkstätten haben eine über bereits mehrere Jahre, erfolgreiche Zwischennutzung ermöglicht, die unter 3.2 erläutert wird.

Seit 2012 sind die Spreewerkstätten Zwischennutzerinnen der Pasarelle und der Produktionshalle und bespielen ca. 7000 Quadratmeter, ca. ein Drittel der verfügbaren Fläche. Sie verwirklichen diverse Projekte im Bereich Kultur, Musik und Kreativwirtschaft, es finden in den Räumlichkeiten regelmäßige Ausstellungen, Konzerte, Events, Clubveranstaltungen, Festivals, Messen, Präsentationen, Film- und Fotoproduktionen in den zahlreichen Räumen unterschiedlicher Größe statt.

In der Pasarelle werden teilweise Räume von Künstler_innen als Atelier gemietet, wie z.B. von Olivia Steele. Außerdem werden Räumlichkeiten von großen Firmen wie der Deutschen Bahn zur Durchführung von Workshops angemietet um in einem inspirierenden Umfeld neue Konzepte zu erarbeiten. Außerdem sitzt der nachhaltige Limonadenhersteller Lemonaid in der Pasarelle, DJs und Musikproduzent_innen.

Die Produktionshalle kann für Veranstaltungen genutzt werden, verschiedene Räume wie die Geldbunker im Untergeschoss sind im Originalzustand und können im Rahmen historischer Führungen besichtigt werden.

Im Direktorenhaus haben Pascal Johanssen und Katja Kleiss 2010 ein Kunst- und Kulturzentrum mit einer Galerie gegründet. Dort befindet sich ein Museum für Kunst, Handwerk und Design. Zusätzlich findet jährlich das Illustrative Festival statt, es ist der Sitz des Musicboard Berlin, wird von Künstlern als Atelier und von Musiker_innen als Proberäume genutzt. Außerdem findet dort die Herausgabe des Magazin Objects Journal statt.

Der Gebäudekomplex der Alten Münze gehört der landeseigenen Berliner Immobilien-Management GmbH (BIM), und wird seit September 2009 von den Eventagenturen Attribute und FT Wild, sowie den Spreewerkstätten zwischengenutzt.

Das umfangreiche und vielfältige Zwischennutzungskonzept unterstützt die Entwicklung kreativer Synergien zwischen Kunst und Wirtschaft und macht das denkmalgeschützte Gebäude zugänglich für verschiedene Zielgruppen. Insgesamt hat sich das Konzept über mehrere Jahre bewährt und ist nicht auf Förderungen der öffentlichen Hand angewiesen.

Der Nutzungsmix ist gut verträglich mit der Nutzung des Hauptgebäudes, welches sich im Besitz des BUND befindet und als Haus der Jugendarbeit und Jugendhilfe e.V. genutzt wird. Im angrenzenden Palais Schwerin sitzt der Deutsch-Französische Jugendbund (DFJW).

4.3 Umgang mit der Liegenschaft und bestehende Kaufanträge

Seit der Gebäudekomplex der Alten Münze zum Verkauf steht wurden Konzepte vorgestellt und Gebote geäußert. Jedoch wurde keiner der Anträge bewilligt. Im Jahr 2012 stellten Johanssen und Kleiss einen Antrag den gesamten Gebäudekomplex der Alten Münze zu kaufen um die kulturelle Nutzung des Direktorenhauses auszudehnen. Sie haben eine Bietergemeinschaft gebildet und als sechsköpfiges Team 8 Millionen Euro geboten.

Ein weiterer Antrag für die Entwicklung eines Kreativquartiers wurde von Nicolas Berggruen mit einem Gebot von 6,1 Millionen Euro gestellt, trotz der Erwägung einer Direktvergabe wurde auch dieser wurde abgelehnt. Weitere zurückgewiesene Anträge beinhalteten bereits ein Wohnkonzept, die Gründung eines Deutschen Design Museums und eine Computerspielesammlung.

Infolge der Anträge wurde die Liegenschaftspolitik verändert und das Bieterverfahren wurde von der Berliner Immobilien-Management GmbH, dem Immobiliendienstleister für das Land Berlin um die Möglichkeit der Direktvergabe und dem Konzeptverfahren bzw. Angebotsverfahren erweitert. Durch neue Regelungen soll eine transparente Liegenschaftspolitik gewährleistet werde.

Für die Alte Münze wurde festgelegt, dass ein beschränktes Bieterverfahren stattfinden wird und eine kulturelle Nutzung am Standort erfolgen soll. Das Angebot muss ein vollständiges Nutzungskonzept enthalten und ein Mindestverkehrswert von 5,17 Millionen Euro muss erzielet werden.

Aktuell liegt ein Antrag über die Etablierung eines House of Jazz durch den Musiker Till Brönner und dem Kulturpolitiker Tim Renner vor. Die Alte Münze soll demnach ein "Ort für internationale und deutsche Stars der Jazz Szene" werden. Teil des Konzeptes ist eine Akademie für talentierte Musiker, eine Philharmonie des Jazz mit Orchester und ein großer Konzertsaal für regelmäßige Veranstaltungen.

Ein weiteres Konzept trägt den Namen "House of Berlin" und wurde von Martin Eyerer von den Riverside Studios, von UNO in Kooperation mit dem aktuellen Zwischennutzer den Spreewerkstätten entwickelt. Die Neukonzeption möchte die 18.000qm bespielen und einen vielseitigen Ort der Begegnungen schaffen, Kunst, Kultur, Bildung und Kreativwirtschaft verbinden und ein Besuchsort für Touristen werden. Zusätzlich soll Platz für Kollaborationen und Synergien von Start-ups gewährt werden sowie für Studios, Ateliers, Veranstaltungsräume, ein Hotel, Restaurants, eine Radiostationen und weitere kreative Ideen.

Vom Senat wurde die Durchführung von Machbarkeitsstudien veranlasst.

4.4 Stakeholder-Analyse

Diverse Akteure sind in das aktuelle Nutzungskonzept involviert und werden bei der Entwicklung einer Folgenutzung von unterschiedlicher Bedeutung sein. Die folgende Grafik gibt eine Übersicht über die Stakeholder und indiziert deren Rolle im Planungsprozess.

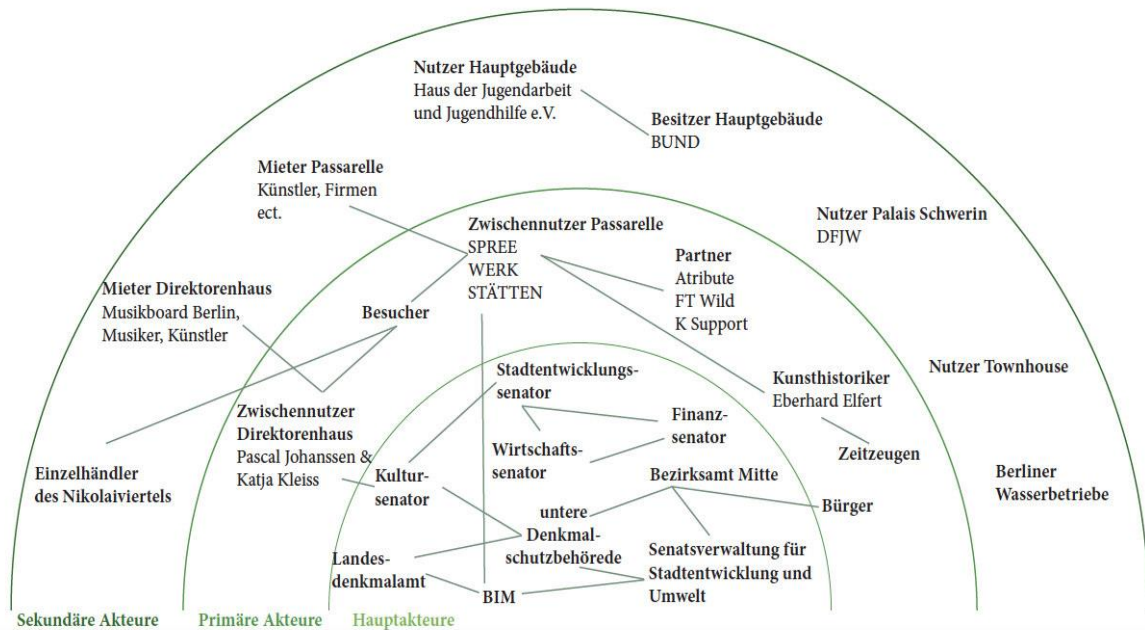


Abbildung 21: Grafik: Stakeholder, eigene Abbildung

Zum Verständnis der aktuellen Zwischennutzung wurde in einem Gespräch mit Mitgliedern der Spreewerkstätten das aktuelle Konzept für die Pasarelle besprochen. Zusätzlich wurden die Räume besichtigt und Informationen mit Mietern ausgetauscht.

Außerdem fand ein Treffen mit den Nutzern des Produktionshauses statt, welches für Ausstellungen vermietet wird und vom 2OG als Etage für unabhängige Kunst ebenfalls zu Ausstellungszwecken genutzt wird.

Ein wichtiger Akteur ist der Kunsthistoriker Eberhard Elfert, der eine Besichtigung des gesamten Gebäudekomplexes ermöglichte und in einer Führung ausführliches Hintergrundwissen über das Gebäude, seine Nutzungsgeschichte sowie die Schutzwürdige Substanz preis gab. Durch sein tiefgründiges und umfassendes Fachwissen, seine enge Beziehung zu den Spreewerkstätten und Zeitzeugen, die während der Nutzung als Prägestalt in der Alten Münze tätig waren, vermittelte Herr Elfert ein detailliertes Bild der Vergangenheit und derzeitigen Nutzung der Gebäude. Als engagierter Bürger durch seine Beteiligung in diversen gesellschaftspolitischen raumbezogenen Projekten, seine guten Kontakte zu wichtigen Akteuren, als Experte durch sein angeeignetes Fachwissen und durch seine persönliche Motivation sich für eine verträgliche Zukunft der Alten Münze einzusetzen, spielt Herr Elfert eine Schlüsselrolle.

In einem weiteren Treffen, mit der unteren Denkmalschutzbehörde des Bezirksamts Mitte, wurden weiterführende Aspekte bezüglich der Denkmalschutzrichtlinien ausgetauscht. Die Denkmalschutzbehörde arbeitet außerdem mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, dem Kultursenator, dem Landesdenkmalamt und der BIM zusammen und ist Entscheidungsträger bezüglich der Zukunft der Alten Münze. Bestehende Fragen und Unklarheiten konnten beseitigt werden und erste Ideen hinsichtlich unserer Vision für die Alte Münze wurden ausgetauscht.

Bei einem Besuch des Landesdenkmalamts wurden Akten eingesehen und Bildmaterial analysiert.

Durch diverse Treffen sowohl mit politischen Hauptakteuren, primären Akteuren als auch sekundären Akteuren konnte ein gutes Verständnis der Akteurssituation, als auch über die Nutzung der Alten Münze gewonnen werden.

4.5 Tourismus

Berlin hat sich zu einer weltoffenen, toleranten und kulturell vielfältigen Metropole entwickelt, die kreative, junge Menschen aus aller Welt anzieht. Kreativität gehört heute zu Berlins wichtigsten Markenzeichen. Ob Kunst, Mode oder Design, Film, Musik oder Theater, Medien oder Games – die Stadt ist zu einem Hotspot der kreativen Szene geworden.

Mittlerweile positionieren sich jedoch viele Städte weltweit als „Creative Cities“. Für manche geht es um Standortmarketing, andere zielen auf wirtschaftlichen Strukturwandel oder auf den Tourismus ab. Aus der 2004 gestarteten Kulturwirtschaftsinitiative des Landes ist inzwischen eine landesweite und ressortübergreifende Initiative geworden, die von Unternehmen, Netzwerken, Institutionen und Politik getragen wird (<https://www.berlin.de/sen/kultur/kulturpolitik/kulturwirtschaft>).

Zum ersten Mal legen die Länder Berlin und Brandenburg gemeinsam mit der IHK Berlin, der IHK Potsdam und dem Medienboard Berlin-Brandenburg einen Kultur- und Kreativwirtschaftsindex vor. Der Bericht gibt einen Einblick in die wirtschaftliche Lage der Kultur- und Kreativwirtschaft der Region und reflektiert das aktuelle Stimmungsbild innerhalb ihrer Branchen. Hierbei zeigen sich viele Möglichkeiten für Unternehmen. Diverse Fördermöglichkeiten auf örtlicher Ebene ermöglichen vielen Künstlerinnen und Künstler und Unternehmen

Berlin bietet Unternehmen der Tourismuswirtschaft durch seine zentrale Lage innerhalb Europas und den künftigen Flughafen Berlin Brandenburg (BER) hervorragende Entwicklungspotenziale.

Die Tourismusbranche ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige der Stadt. Seit Jahren steigt die Zahl der Übernachtungen wie in kaum einer anderen Metropole. 2015 lag sie bei über 30 Millionen -ein Rekordergebnis! Berlin hat sich unter den Top drei der Reiseziele Europas fest etabliert und ist als größte deutsche Kulturmetropole das beliebteste Städtereiseziel in Deutschland. Begünstigt wird diese Entwicklung durch das vergleichsweise niedrige Preisniveau: Berlin ist eine Weltstadt, die man sich leisten kann.

Gründe für das Reiseziel Berlin 2008/09

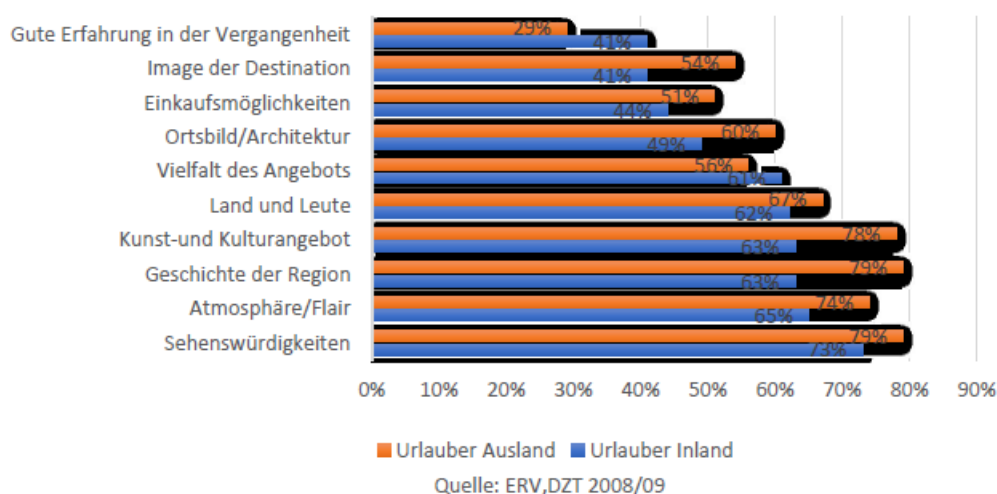
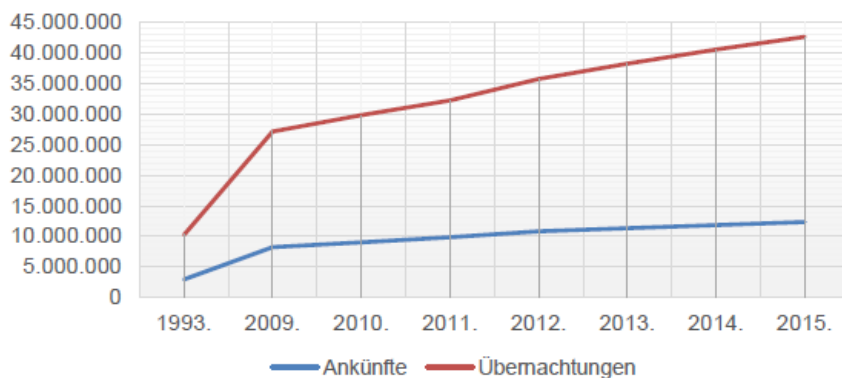


Abbildung 22: Gründe für das Reiseziel Berlin 2008/09, ERV, DZT 2008/09

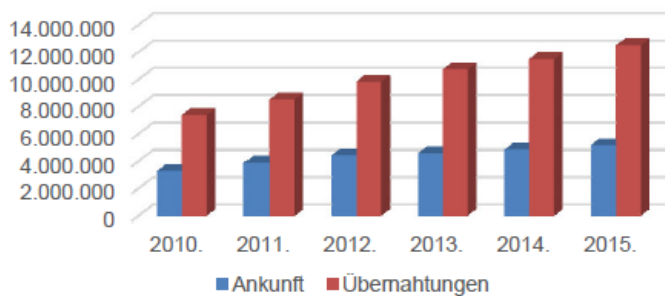
Ankünfte und Übernachtungen in Berlin



QUELLE: AMT FÜR STATISTIK BERLIN-BRANDENBURG

Abbildung 23: Ankünfte und Übernachtungen in Berlin, Daten: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Ankünfte und Übernachtungen Berlin-Mitte



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Abbildung 24: Ankünfte und Übernachtungen Berlin-Mitte, Daten: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Nationale und Internationale Übernachtungen Berlin (Angaben in 1000, gerundet)



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2016

Abbildung 25: Nationale und internationale Übernachtungen Berlin , Daten: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Die Alte Münze steht seit 1980 unter Denkmalschutz. Dieses Prädikat schützt die historische Gebäudestruktur, bringt jedoch einige zu beachtende Kriterien mit sich. Die Grundstrukturen müssen sowohl im Inneren sowie im Äußeren erhalten bleiben, ebenso das bauliche Inventar. Die Erscheinung im Stadtbild muss auf jeden Fall erhalten bleiben, denkbar wären hingegen kleine Eingriffe zum Hof hin. Eine hohe Schwierigkeit birgt die Gebäudestruktur in Bezug auf Brandschutz und Fluchtwege im Falle der Umnutzung.

5. Regenerationsvorschlag unter Berücksichtigung der drei Säulen der Nachhaltigkeit

Anhand der vorangegangenen Analyse des Ortes, sowie der historischen Bedeutung wurde eine Vision für die Alte Münze entwickelt, die sich die bereits vorhandenen Potenziale des Ortes zum Vorteil macht, bestehenden Akteursnetzwerke nutzt, das anwesende kreative Milieu bereichert und die Geschichte des Ortes zum Alleinstellungsmerkmal macht.

Die Zwischennutzung kann als Leitgedanke für die Zukunft der Alten Münze aufgegriffen werden. So wurden bei der Erstellung eines Nutzungskonzeptes für die Alte Münze die derzeitigen Zwischennutzer_innen des Gebäude Ensembles berücksichtigt. Gleichzeitig soll mit dem Nutzungskonzept eine breitere Bevölkerungsgruppe angesprochen werden. So sollen lokale Initiativen, Anwohner_innen genauso wie andere Akteure der Kunst- und Kulturszene in Berlin mit einbezogen werden. Unsere Vision für die Alte Münze steht unter dem Motto: Sozial, ökologisch, kulturell, geschichtlich, innovativ, interdisziplinär, frei zugänglich und inspirierend.

5.1 Kultur-Begegnung-Erinnerung (soziale Nachhaltigkeit)

Die Alte Münze ist im Zentrum Berlins gelegen und hat schon aus diesem Grunde eine hohe Relevanz für die Öffentlichkeit. In diesem Kapitel soll auf die soziale Nachhaltigkeit eingegangen werden. Dabei wird der Frage nachgegangen, welche positiven Veränderungen das Regenerations-Projekt unter kulturellen und sozialen Aspekten in Berlin bringen kann. Wir sehen die Möglichkeit, einen allgemein zugänglichen Ort zu schaffen, der gleichzeitig ein Ort der Begegnung und der Erinnerung werden kann. Im Zentrum Berlins spielt zudem der Tourismus eine große Rolle, sodass auch dieses Feld in der Nutzung Beachtung finden sollte. Dank seines großen Innenhofes und der Lage an der Spree können die zukünftigen Nutzer_innen durch diesen Freiraum angezogen werden, der als öffentlicher Raum die Möglichkeit zu einer Aneignung bieten sollte. Der öffentliche Raum kann in diesem Sinne auch einer Schwellenminderung für den Zugang zum Gebäude und damit den dortigen Kultureinrichtungen dienen. Das Gebäude sollte zum Betreten und Erkunden einladen, sodass sich Besucher_innen sich in die Kulturprozesse involvieren können.

Ständige Entwicklung des Ortes durch Nutzer_innen im Bereich des Kunst- und Kultursektors

Durch die Nutzung der Alten Münze sollte zur Aneignung und Mitgestaltung des öffentlichen Raumes sowie generell der Kulturprozesse der Stadt Berlin angeregt werden. Es soll die Möglichkeit bestehen, die Nutzungen zu wandeln und den Ort darüber ständig neu zu erfinden. Einerseits wird eine ständige Bewegung der Nutzung und Entwicklung der Nutzung angestrebt. Dies geschieht beispielsweise durch begrenzte und besondere Mietverträge. Auch Subvention, besondere Konditionen für junge Künstler_innen/Startups können neue Initiativen dazu anregen, sich an dem Ort der Alten Münze zu gründen oder anzusiedeln.

Andererseits soll der Raum selbst zum Austausch anregen. Dabei streben wir eine gemeinsam verfügbare Infrastruktur und Nutzung des Ortes durch unterschiedliche Nutzer_innen an. Die gemeinsame Nutzung der Infrastruktur der unterschiedlichen Mieter_innen kann innovative Ideen in Bezug auf Kunst- und Kulturprojekte entstehen lassen und zu einer Kommunikation auf Augenhöhe führen.



Abbildung 26: Markante Türme aus nationalsozialistischer Zeit als Erinnerungsort?, eigenes Foto



Abbildung 27: Vision: Seniorencafé, eigene Bearbeitung

Anregungen an den Planungsprozess

Bevor jedoch Nutzergruppen im Bereich des Kunst- und Kultursektors identifiziert werden können, bedarf es eines partizipativen und transparenten Planungsprozesses. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes, sowie eine genaue Definition des Kunst- und Kulturverständnisses stellen in unserem Verständnis die Basis für ein nachhaltiges Nutzungskonzept.

Der Standort der Alten Münze befindet sich am Geburtsort Berlins. Hinzu kommt, dass der Gebäudekomplex wichtige historische Etappen der deutschen Geschichte miterlebt hat: Gebaut wurde es zur Zeit des Nationalsozialismus, und danach die gesamte DDR-Zeit über genutzt. Wir erachten eine genaue Bestandsaufnahme der historischen Bedeutung des Ortes für grundlegend, um einen adäquaten Erinnerungsort für die Bürger_innen und Tourist_innen in Berlin schaffen zu können.

Um der alten Münze als Erinnerungsort gerecht zu werden, plädieren wir für ein Symposium von Fachleuten, die sich mit dem Umgang von nationalsozialistischer- und DDR-Architektur beschäftigen. Eine denkmalpflegerische Analyse der historisierenden Elemente stellt in diesem Zusammenhang die Basis für diese Arbeit dar. Wir erachten es für wichtig, beide Epochen: DDR und 3. Reich in die Analyse mit einzubeziehen.



Abbildung 28: Vision: Beispiel für einen QR-Code für historisierende Elemente, eigene Bearbeitung

Gleichzeitig sollte jedoch auch die Öffentlichkeit mit einbezogen werden. Hier wäre neben der fachlichen Auseinandersetzung mit der historischen Bedeutung auch die Einbeziehung der Öffentlichkeit und Zeitzeug_innen von wichtiger Bedeutung. Ein Bürgerfest, bei dem vor allem Menschen eingeladen werden, die den Ort noch aus der DDR Zeit kennen, wäre in diesem Zusammenhang erstrebenswert. Mögliche Fragen und Aufgaben für die Auseinandersetzung mit dem Erinnerungsort Alte Münze könnten sein:

- Was zeichnet die nationalsozialistische sowie DDR Architektur am Gebäudekomplex aus (bspw. die markanten Türme im Innenhof)?
- Gibt es einen „richtigen“ Umgang mit diesem Erbe? Wer darf entscheiden, wie damit umgegangen wird? Wie kann man diesen Umgang in die Gebäude integrieren (bspw. politischer Bildungsauftrag, Ausstellungen)
- Wie kann man die Erinnerung und Bedeutung des Ortes mit der zukünftigen Nutzung im Bereich des Kunst-und Kultursektors verbinden?

Neben der Auseinandersetzung mit der Alten Münze als Erinnerungsort, plädieren wir zudem für eine kritische Analyse des Kunst- und Kultursektors in Berlin. Eine Zukunftswerkstatt unter Einbeziehung verschiedener Akteure im Bereich Kunst- und Kultur wäre in diesem Zusammenhang erstrebenswert. Dabei sollten folgende Fragen im Vordergrund stehen:

- Wie wird Kunst und Kultur für die Nutzung definiert, um eine größtmögliche Nutzungsgruppe erreichen zu können?
- Welche Potentiale bietet Kunst und Kultur um einen Ort der Begegnung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen zu schaffen?
- Wie kann die aktuelle kulturelle Zwischennutzung mit einbezogen werden?

Zusätzlich zur Kunst- und Kulturszene wäre eine Öffnung für weitere lokale Nutzergruppen sinnvoll. In erste Linie sind dies die in unmittelbarer, fußläufiger Entfernung liegenden Wohnungen, Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten und Seniorentreffpunkte. Durch Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche, Nachbarschaftscafés und weitere niedrigschwellige Angebote für die ganze Familie könnte diesem Bedarf Rechnung getragen werden.

Messbarkeit sozialer Nachhaltigkeit

Die Messbarkeit der sozialen Nachhaltigkeit bei Nutzungskonzepten schwierig. Sozial Nachhaltig ist ein Projekt dann, wenn es unabhängig von Status, Einkommen, Bildung oder Herkunft der potentiellen Nutzer_innen über einen längeren Zeitraum akzeptiert oder aktiv genutzt wird. Möglicherweise könnten detaillierte Besucherzählungen Aufschluss über Frequenz, Zusammensetzung und weiteren Bedarf geben. Noch mehr Schwierigkeiten bei der Messbarkeit kommt der Bedeutung des Gebäudes als Erinnerungsort bei. Nur durch eine ständige Hinterfragung der gewählten Thematisierung des historischen Erbes, kann eine nachhaltige Nutzung diesbezüglich gewährleistet werden. Auch die Begegnung unterschiedlicher sozialer Gruppen kann nicht quantifiziert werden, sondern bedarf eine transparente und partizipative Kommunikationskultur zwischen den Stakeholdern.

5.2 Grüner Denkmalschutz (ökologische Nachhaltigkeit)

Neben der sozialen, soll in diesem Konzept auch die ökologische Nachhaltigkeit angesprochen werden. Da es sich bei dem Objekt um ein denkmalgeschütztes Gebäudeensemble aus den 1930er Jahren handelt, muss zunächst die Weiternutzung des Bestandes als größte ökologische Leistung hervorgehoben werden. Durch den angestrebten behutsamen Umbau, kann zusätzlich von einer guten Ökobilanz ausgegangen werden.

Weitere potentielle Umbauten für die ökologische Nachhaltigkeit sollen kurz hier angesprochen werden. Dazu gehören die Nutzung regenerativer Energien, Wärmedämmung, sparsame Energiesysteme, effektive Heizung und Belüftung mit Wärmerückgewinnung. Ob und wie diese jedoch umgesetzt werden können, muss durch Gutachter_innen im Einzelfall erörtert werden. Eine verbindliche Finanzplanung der Umbauten ist nur im Ansatz möglich. Dazu kommen Denkmalschutzaufgaben und der gleichzeitige Sicherstellung des laufenden Betriebes.

Die Nutzung von Solarenergie ist nur eingeschränkt möglich. Die Dachflächen unterliegen ebenfalls dem Denkmalschutz und die klimatische Situation Berlins, mit einer eher durchschnittlichen Solareinstrahlung lässt die Nutzung von Solarenergie weniger zu.

Windenergie hat sich im Umland von Berlin in hohem Maße verbreitet. Die Windenergieanlagen stehen auf exponierten Standorten auf dem freien Gelände, um ein ungestörtes Windfeld nutzen zu können. Die Verwirbelungen durch innerstädtische Hochbauten stören dieses Windfeld und generieren einen geringen Ertrag. Außerdem sind die Emissionen im Bereich Schall und Infraschall im Nahbereich um die Anlagen gesundheitsschädlich, weshalb Abstände von mindestens 500m um die Anlagen eingehalten werden müssen.

Die Nutzung von Erdwärme wäre durchaus eine Möglichkeit, die Heizungsanlage zu unterstützen. Der Senat hat dafür Lagepläne herausgegeben, um die Potenziale zu nutzen. Daraus geht hervor, dass sich direkt unter unserem Projekt eine überdurchschnittliche Wärmequelle befindet, weshalb die Nutzung dieser Energieform durchaus Chancen auf Realisierung hat.

In unserem Nutzungskonzept wollen wir dazu beitragen, Berlin-Mitte als grünen Ort weiter auszubauen. So wäre die Entsiegelung des Innenhofs im Gebäudeensemble ein Schritt in diese Richtung. Auch die Aufstellung von Pflanzenkübeln mit Pflanzen könnte zur Vergrünung des Objektes beitragen. Um die Ökobilanz weiter verbessern zu können, sollte während des behutsamen Umbaus des Geländes stets auch versucht werden, Materialien zu recyceln.



Abbildung 29: Vision: Stadtkrone auf der alten Münze, eigene Bearbeitung

Die Messbarkeit ist durchaus möglich. Eine Angabe der positiven Effekte auf den Gesamtenergieverbrauch lässt sich in KW/h und EUR darstellen. Der Vergleich mit einem Zustand ohne regenerative Energien lässt sich abschätzen und somit der positive ökologische Aspekt ermitteln. Für eine detaillierte Kosten-Nutzen-Analyse sind umfangreiche Untersuchungen der bisherigen Verbrauchsstruktur, zukünftige Baumaßnahmen und Nutzungsprofile, Entwicklung des Energiemarktes und der Förderkulisse für regenerative Energien notwendig.

5.3 Fördermöglichkeiten (ökonomische Nachhaltigkeit)

Das folgende Kapitel soll einen Überblick über potentielle Finanzierungsmaßnahmen liefern um die Bandbreite der ökonomischen Nachhaltigkeit für ein derartiges Projekt aufzuzeigen. Diese hier vorgestellten Fördermöglichkeiten gelten als Vorlage für die Weiterentwicklung des bis jetzt bestehenden Konzeptes, und können somit weiter angewendet und erarbeitet werden. Dabei wird auf potentielle Fördermöglichkeiten auf lokaler, europäischer und internationaler Ebene eingegangen. Im Anhang dieses Berichtes befindet sich zudem ein Business-Plan.

Auf örtlicher und europäischer Ebene sind die Vorschläge folgenden Institutionen entnommen:

- Senat Berlin, bzw. der:
- Senatsverwaltung für Kultur und Europa
- Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
- Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung
- Senatsverwaltung für Finanzen

Auf örtlicher Ebene wirkt die Senatsverwaltung für Kultur und Europa. Sie unterstützt Kunst und Kultur mit diversen Fördermaßnahmen und Stipendien. Mit knapp 400 Mio. € pro Jahr werden über 70 institutionelle Kultureinrichtungen unterstützt.

Rund 5% gehen an Projekte und Stipendien. „Gefördert werden grundsätzlich nur gemeinnützige Projekte und Einrichtungen ohne Gewinnerzielungsabsicht. Kommerzielle Kulturanbieter und -projekte können sich an die Wirtschaftsförderung wenden. Förderungen müssen den Grundlagen von Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit entsprechen.

Förderentscheidungen basieren auf den Prinzipien von Transparenz, Verfahrensgerechtigkeit und Gleichbehandlung. Die Förderungen erfolgen auf Grundlage der Landeshaushaltsordnung – LHO in Form von Zuwendungen bzw. Zuschüssen.“

(<https://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/>)

„Der Schwerpunkt liegt auf der Förderung qualitativ herausragender Vorhaben von Berliner Künstler_innen. Die Kulturverwaltung des Berliner Senats unterstützt künstlerische Produktionen und gewährt Projektförderungen und Stipendien für Berliner Künstler_innen. Die Förderung kann für alle nicht-kommerziellen Sparten und Bereiche des Kulturschaffens gewährt werden: für Bildende Kunst, Fotografie, Neue Medien, Literatur, Musik, Darstellende Kunst, verwandte Formen und Zwischenformen. Die Kulturverwaltung des Berliner Senats fördert interkulturelle Projekte, Kulturaustauschprojekte sowie im Rahmen des Künstlerinnenprogramms Vorhaben und Stipendien im Bereich Video und Film, Bildender Kunst und Komposition von Künstlerinnen. Über den Kofinanzierungsfonds ermöglicht das Land Berlin seinen Künstlerinnen, Künstlern und freien Gruppen eine Antragstellung bei Förderinstitutionen, die einen Kofinanzierungsanteil voraussetzen. Die Kulturverwaltung fördert keine bereits laufenden Projekte, sondern allein für die Zukunft geplante Vorhaben.

Erfolgreiche, bestehende Produktionen Berliner Künstlerinnen und Künstler sowie Gruppen und Ensembles aller Kunstsparten werden durch die Wiederaufnahmeförderung unterstützt. Im Bereich des Kulturellen Erbes fördert die Kulturverwaltung die Digitalisierung von Objekten.“

Arbeitsräume

Ein wichtiger Schwerpunkt der Berliner Kulturverwaltung sind künstlerische Arbeitsräume – die Bereitstellung und langfristige Sicherung von Ateliers, Studios und Proberäumen für Berliner Künstlerinnen und Künstler. Über konkrete Förderprogramme, wie die Atelierförderung, die Auszeichnung künstlerischer Projekträume und die Vergabe von Tonstudios, die Förderung der Werkstätten für die Bildende Kunst über das Kulturwerk des bbk sowie die Bereitstellung von Proberäumen für die Darstellende Kunst und Musik wird die künstlerische Produktion in Berlin unterstützt. In diesem Rahmen setzt die Berliner Kulturverwaltung auf die Zusammenarbeit mit Partnern und Organisationen, wie dem Kulturwerk des bbk berlin GmbH, der Gesellschaft für Stadtentwicklung (GSE) und der Initiative Neue Musik Berlin e.V. (inm), und steht im Dialog mit diversen Interessenvertretungen und der freien Szene.

Eine zentrale Rolle nimmt dabei der oder die Atelierbeauftragte als Leiter des Atelierbüros ein. Seit 1993 setzt der Atelierbeauftragte gemeinsam mit der Kulturverwaltung und der Gesellschaft für Stadtentwicklung das Berliner Atelierprogramm um.

Das vom Atelierbeauftragte und dem Atelierbüro im Kulturwerk des bbk berlin in Zusammenarbeit mit dem Berliner Senat und Partnern entwickelte Berliner Atelierprogramm verfügt zurzeit über 870 geförderte, mietpreis- und belegungsgebundene Ateliers und Atelierwohnungen. Neuangebote und freiwerdende Räume werden laufend über dieses Serviceportal ausgeschrieben und über eine vom Senat berufene Auswahlkommission nach den Kriterien Professionalität und Dringlichkeit der Bewerbung vergeben. Interessenten können einen E-Mail-Newsletter abonnieren und werden laufend über das aktuelle Angebot geförderter Räume informiert.

Bewerben können sich alle professionellen Künstlerinnen und Künstler mit Wohnsitz in Berlin. Es gelten für die unterschiedlichen Programmteile unterschiedliche Einkommensobergrenzen. Neben des Förderangebotes werden wöchentlich jury- und provisionsfrei Ateliers aus dem Berliner Immobilienmarkt vermittelt.

Auszeichnung künstlerischer Projekträume und -initiativen

Die Preise werden an in Berlin ansässige, künstlerische, selbstorganisierte Projekträume und –initiativen verliehen, die in einer Kunstsparte (Bildende Kunst, Musik oder Literatur) verankert sind, aber interdisziplinär arbeiten.

Ausgezeichnet werden Einzel- und Gruppenräume und -initiativen, in denen besonders neuere, interdisziplinäre, spartenübergreifende, künstlerische Ansätze und innovative Positionen zum Ausdruck kommen. Die Preisvergabe dient dazu, die Aktivitäten der künstlerischen Projekträume und -initiativen in Berlin sichtbarer zu machen.

Das Berliner Atelieranmietprogramm wird aus dem Haushaltstitel "Zuschüsse an Serviceeinrichtungen zur Bestandsicherung von Arbeitsräumen für Künstlerinnen und Künstler" veranschlagt. Hierbei werden öffentlich geförderte Gewerbeflächen als Ateliers für professionelle Bildende Künstlerinnen und Künstler vermittelt. Voraussetzung für die Bewerbung ist die Professionalität, die berufliche und soziale Dringlichkeit und ein jährliches Einkommen unter derzeit 16.055 € netto p.a. Ein Vergabebeirat wählt unter den Bewerberinnen aus. Die Vergabe der Ateliers erfolgt für die Dauer von zwei Jahren auf der Grundlage eines Untermietvertrages mit Förderzusatz durch den Hauptmieter, der Gesellschaft für Stadtentwicklung (GSE). Vor Ablauf des Vertrages erfolgt erneut eine Einkommensüberprüfung. Sind die Fördervoraussetzungen nach wie vor erfüllt, werden die Verträge in der Regel für weitere zwei Jahre verlängert. Nach vier Jahren erfolgt eine weitere Prüfung hinsichtlich des Fortbestandes der beruflichen und sozialen Dringlichkeit Ihres Atelierbedarfes. Seit dem Beschluss des Abgeordnetenhauses vom 20.06.07 ist die Förderzeit auf acht Jahre begrenzt. Die Künstler_innen sind verpflichtet, bei Atelierwechsel und/ oder längerem Auslandsaufenthalt ihre Räume zur Nachvermietung freizugeben. Die ausgeschriebenen Flächen beinhalten i.d.R. die Atelierfläche + anteilige Nebenflächen (z.B. Flur, WC, Gemeinschaftsraum etc.). Nebenflächen sind keine Lagerflächen!!!! Es wird keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Änderungen sind möglich.

Das Projekt Zukunft ist bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe angesiedelt. Projekt Zukunft erarbeitet Strategien für den Standort, baut Plattformen auf, initiiert Netzwerke, organisiert den Austausch mit den Unternehmen, entwickelt neue Förderinstrumente, erstellt Studien und realisiert innovative Projekte für Wirtschaft und Gesellschaft. Große wirtschaftsbezogene Events wie die Berlin Fashion Week, die Berlin Music Week und die Berlin Art Week bieten Unternehmen und Kreativen Plattformen für die internationale Präsentation. Als Bindeglied zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik wirkt Projekt Zukunft bereits seit 1997 an der Verbesserung der Rahmenbedingungen für in Berlin ansässige Unternehmen und unterstützt damit deren Wachstum und Innovationskraft. Leitbild ist die kreative, innovative und wirtschaftlich erfolgreiche Metropole Berlin mit internationaler Ausstrahlung und Wirkkraft.

Crowdfunding-Projekte aus Berlin Mit www.crowdfunding-berlin.com wurde eine neue Überblick-Plattform für Crowdfunding-und Crowdfundingprojekte aus Berlin geschaffen. Das Portal wird im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe/Landesinitiative Projekt Zukunft und in Zusammenarbeit mit Kubinaut (Navigation Kulturelle Bildung) von der Kulturprojekte Berlin GmbH betrieben. Die Plattform stellt Berliner Projekte, Portale und Akteure übersichtlich vor, bündelt Wissen, aktuelle Trends, Marktentwicklungen, Veranstaltungen und nennt konkrete Ansprechpartner. Zudem kommen bei der Veranstaltung Akteure zu Wort und diskutieren Fragen rund um Crowdfunding und Crowdfunding. Nachfolgend zeigen wir Ihnen einen laufend aktualisierten Auszug der aktuellen Projekte auf dem Portal. Die gesamte Übersicht erhalten Sie auf www.crowdfunding-berlin.com.

Europäische Ebene

Seit 2005 nutzt die Berliner Kulturverwaltung Mittel aus den europäischen Strukturfonds. Bis 2013 sind aus diesen Fonds etwa 50 Millionen Euro in die Berliner Kulturlandschaft investiert worden. Mit Hilfe der Strukturfonds gelang es in den letzten Jahren vor allem das touristisch relevante Angebot im Bereich des kulturellen Erbes zu verbessern – vom Deutschen Technikmuseum über das Jagdschloss Grunewald, das Medizinhistorische Museum der Charité, das Computerspielmuseum, das Museum für Naturkunde bis hin zum Theater am Schiffbauerdamm. Nicht zuletzt können mit Hilfe europäischer Fördermittel auch Impulse für die grundlegende Weiterentwicklung der Kultur in wirtschaftlicher Perspektive gesetzt werden, etwa durch das Projekt eines kulturtouristischen Monitoring, durch den Ausbau des Portals Creative-City-Berlin, das Museumsportal Berlin oder Marketinganstrengungen für die frei Darstellende Kunst oder den Tanz. (<https://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/eufoerderung/>).

Seit 2008 fördert die Kulturverwaltung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) Qualifizierungsprojekte im Kulturbereich. Ziel ist es zum einen, Selbständigen und Freiberuflern in der Kreativwirtschaft, insbesondere auch Künstlerinnen und Künstlern, neues berufsbezogenes (aber nicht künstlerisches) Wissen zu vermitteln. Zum anderen werden Projekte gefördert, die sich an junge Menschen wenden und die auf eine berufliche Tätigkeit im Kultur- und Kreativbereich vorbereiten.

ESF Förderperiode 2014-2020

Aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) stehen der Kulturverwaltung in den Jahren ab 2015 Mittel in Höhe von rd. 5,7 Mio. € für Maßnahmen zur Verfügung. Die Grundlage der Unterstützungen, die bis Ende 2022 genutzt werden können, bildet das Operationelle Programm „Beschäftigung und Kohäsion“ des Landes Berlin für den ESF. Es wurde von der Europäischen Kommission am 9. Dezember 2014 genehmigt.

Die Durchführung der Förderung mit Mitteln des ESF wurde für die Förderperiode 2014 – 2020 in die Hände einer zentralen Dienstleisterin gelegt: Die Europäische Fördermanagement GmbH (EFG). Sie wickelt die Förderung technisch ab, d.h. sie prüft die Anträge, erteilt die Förderbescheide oder Absagen, zahlt die ESF-Mittel aus und führt Prüfungen durch. Näheres zum Dienstleister und zu aktuell laufenden Antragsaufrufen findet sich unter <https://www.efg-berlin.eu/>.

Die Vergabe der ESF-Mittel erfolgt dabei grundsätzlich in konkurrierenden Verfahren. Den Anfang bildet somit in der Regel ein Aufruf zur Antragstellung. Nach der eher technischen Prüfung der Anträge durch die EFG folgt die endgültige fachliche Auswahl durch die Kulturverwaltung anhand eines Bewertungsrasters, das mit dem Aufruf bekannt gemacht wird. Ist die Begutachtung positiv, erteilt die EFG einen Zuwendungsbescheid.

Weitere Neuerung der ESF-Förderung ist die umfassende Nutzung von Pauschalen (in den Verordnungen der EU als „vereinfachte Kostenoptionen“ bezeichnet). Sie vereinfachen die Kalkulation der Kosten und die Abrechnung. Zugleich wird der Kontrollaufwand vermindert. Wichtigste Möglichkeit zur Pauschalierung ist im ESF die Gewährung einer Sachkostenpauschale in Höhe von 40% der direkten Personalkosten, also Ausgaben für versicherungspflichtig beschäftigtes Personal und für Honorarkräfte. Auswirkung der

Pauschalierung ist, dass nur noch über die direkten Personalkosten Belege geführt und aufbewahrt werden müssen. Die oft schwierige und fehleranfällige Abrechnung z.B. von meist anteiligen Mieten, Büromaterialien oder Telefonkosten entfällt; solche Ausgaben können/müssen aus der Sachkostenpauschale bestritten werden. Ob und in welcher Weise Pauschalen verpflichtend zu nutzen sind, wird jeweils im Antragsaufruf bekannt gemacht.

Unberührt blieb die Notwendigkeit, in der Regel mindestens 50% der Ausgaben aus privaten oder öffentlichen Mitteln zu finanzieren. In Betracht kommen dabei grundsätzlich Mittel des Landes Berlin und seiner Bezirke, des Bundes, privater Stiftungen und Mäzene sowie Entgelte der Teilnehmenden. Angerechnet werden können unter Umständen auch Zahlungen der Bundesagentur für Arbeit an die Teilnehmenden oder BAföG-Zahlungen.

Grundlagen der ESF-Förderung sind neben den einschlägigen Verordnungen der EU, das Operationelle Programm mit dem Leistungsrahmen, die ESF-Rahmenleitlinie, ggf. die Förderrichtlinien der einzelnen Förderprogramme, die Projektauswahlkriterien und die Förderhandbücher der EFG sowie die Landeshaushaltsordnung Berlin nebst Ausführungsvorschriften.

Programm "Qualifizierung: Kulturwirtschaft" (KuWiQ)

Die Förderung im Programm Qualifizierung: Kulturwirtschaft (KuWiQ) dient der Unterstützung von nichtkünstlerischen Weiterbildungs- und Beratungsmaßnahmen für Künstlerinnen und Künstler in den Bereichen

- Bildende Kunst (incl. Fotografie),
- Design,
- Darstellende Kunst,
- Musik,
- Literatur (incl. Comic, Graphic Novel und Cartoon) sowie
- Film/Fernsehen.

Ziel ist die ständige Weiterbildung der künstlerisch geprägten Kreativen, der meist solo-selbständigen Urheber und Interpreten, für eine Steigerung der mit ihrer Tätigkeit erzielten Einkommen, eine verbesserte Vernetzung und soziale Absicherung sowie die Stärkung ihrer Position innerhalb der kulturwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten.

Projektträger stellen – in der Regel auf einen Antragsaufruf – einen Antrag im System EurekaPlus, das vom Dienstleister EFG hierfür bereitgestellt wird. Der Zugang zu EurekaPlus findet sich auf der Webseite des Dienstleisters unter "<https://www.efg-berlin.eu/>.(ESF-Dienstleister)". Bei erstmaliger Antragstellung ist eine Registrierung erforderlich.

Hinweis: Im Programm Qualifizierung: Kulturwirtschaft ist es für Projekte, die sich ganz oder teilweise solchen Künstlerinnen und Künstlern widmen, welche den Freien Gruppen zugerechnet werden, möglich, eine Ko-finanzierung aus Haushaltsmitteln des Landes Berlin zu beantragen. Über die Auswahl für eine Ko-finanzierung wird mit der Begutachtung der ESF-Anträge entschieden. Der Antrag ist formlos schriftlich und zeitlich parallel zum ESF-Antrag bei der Kulturverwaltung zu stellen. Der Zuwendungsbescheid über die Kofinanzierungsmittel wird von

der Kulturverwaltung erteilt, die sich in diesem Fall den Pauschalierungsregeln der ESF-Förderung anschließt.

Auf einen 1. Antragsaufruf im Dezember 2015 wurden insgesamt neun Vorhaben für eine Förderung ausgewählt. Ein weiteres (zehntes) Vorhaben der Universität der Künste mit der Zielgruppe der geflüchteten Künstlerinnen und Künstler wurde Ende September 2016 bewilligt. Ein 2. Antragsaufruf ist frühestens für die zweite Jahreshälfte 2017 für Projekte ab 1.2.2018 geplant.

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Im Zeitraum von 2014 bis 2022 ist die Förderung der Kulturverwaltung aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) auf drei Bereiche ausgerichtet: Den Beitrag des Öffentlichen Bibliothekswesen zur Entwicklung benachteiligter Quartiere im Programm „Bibliotheken im Stadtteil II“, die strukturelle Unterstützung der Kulturproduzenten, Urheber und Interpreten Berlins im Programm „Stärkung des Innovationspotentials in der Kultur II“ und die Förderung von Maßnahmen zur energetischen Optimierung in Kulturliegenschaften (EOK) im Rahmen des „Berliner Programms für nachhaltige Entwicklung (BENE)“.

6. Fazit

Die Alte Münze ist ein Ort von geschichtlicher, kultureller, sozialer und auch zentraler Bedeutung in Berlin. Der Compass-Kurs hat uns einen disziplinübergreifenden Blick für die Bearbeitung dieses Gebäudeensembles ermöglicht. Aufbauend auf den Inhalten der einzelnen Module waren wir in der Lage, uns einem komplexen Sachverhalt schrittweise zu nähern und ein nachhaltiges Konzept binnen kurzer Zeit zu erstellen.

Das Gebäudeensemble hat eine lange Entwicklungsgeschichte und steht aktuell vor einer ungewissen Zukunft. Diesbezüglich wurde in diesem Bericht eine genaue Bestandsanalyse durchgeführt, um Möglichkeiten für eine verträgliche, nachhaltige und zukunftsfähige Nutzung aufzuzeigen. Aufgrund der Bedeutung des Gebäudeensembles und des hohen öffentlichen Interesses sind ein ganzheitliches Konzept, ein transparenter Prozess und die Einbeziehung von Stakeholdern und Akteuren erforderlich.

Nach der Darlegung aktueller politischer Bestrebungen mit dem Umgang von un-oder zwischengenutzten, denkmalgeschützten Gebäuden in Berlin Mitte, wurde die Geschichte des Ortes in diesem Bericht dargelegt. Dabei konnte eine besondere historische Bedeutung herausgearbeitet werden. Die Alte Münze wurde während des Nationalsozialismus gebaut und zu DDR-Zeiten weiter genutzt. Sie weist besondere architektonische Gegebenheiten auf, die in der zukünftigen Nutzung erhalten bleiben sollten. Basierend auf der Analyse des Standortes und Standortumfelds, dem Gebäudekomplex selbst, der aktuellen Nutzung, den Stakeholdern und bereits entwickelten Nutzungskonzepten wurde eine Vision für die Zukunft der Alten Münze entwickelt.

Diese besteht aus kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Maßnahmen und Projekten die insgesamt eine nachhaltige Entwicklung des Gebäudes anstreben. Zentrales Ergebnis der Analyse ist, dass eine Nutzung im Bereich des Kunst-und Kultursektor erstrebenswert erscheint-nicht zuletzt da die aktuelle Zwischennutzung bereits darauf abzielt.

Der von uns entwickelte Regenerationsvorschlag für die Alte Münze in Berlin Mitte basiert auf den drei Säulen der Nachhaltigkeit (sozial, ökologisch, ökonomisch). Die Erschaffung eines sozial nachhaltigen Ortes erscheint uns nur mit einem partizipativen, transparenten Planungsprozess möglich. Hier sollte anlehnend an unser Konzept vor allem behutsam mit der Geschichte des Ortes (eventuell durch ein Symposium von Fachleuten, Zeitzeug_innen) umgegangen werden. Ferner wünschen wir eine klare Definition des Kunst-und Kultursektors, damit eine möglichst große Bevölkerungsschicht den Ort nutzen kann und so ein Ort der Begegnung entstehen kann. Hierbei sollte auch die Lage im touristisch bereits erschlossenen Berlin-Mitte positiv für den Ort genutzt werden.

Nachhaltigkeit bedeutet auch immer ressourcenschonend zu handeln. Da es sich bei unserem Konzept um eine Umnutzung im bestehenden Bestand handelt, kann bereits eine positive Ökobilanz konstatiert werden. In unserem Konzept wurden ferner Beispiele für eine Begrünung und Entsiegelung bestehender Flächen auf dem Gelände dargelegt. Außerdem wurden weitere potentielle energiesparende Umbauten diskutiert. Aufgrund der strengen Denkmalschutzaufgaben sind Aussagen diesbezüglich jedoch nur auf Grundlage weiterer Analysen tragfähig.

Die ökonomische Nachhaltigkeit spielt bei jedem Umbauprojekt eine wesentliche Rolle. Da es sich bei unserem Konzept nicht vordergründig um eine kommerzielle Nutzung handelt, legen wir in diesem Bericht verschiedene Formen der Förderung für den Kultur-Ort Alte-Münze dar. Hier sind wir auf lokale, europäischer und internationaler Ebene eingegangen. Dabei konnte herausgearbeitet werden, dass es auf allen drei Ebenen vielfältige Möglichkeiten bezüglich der Förderung eines Kunst-und Kulturortes gibt. Im Anhang findet sich darauf aufbauend ein Business Plan, der unter anderem auf die genaue Zielgruppen unseres Konzeptes sowie der Arbeitsplatzbeschaffung eingeht.

Quellen

<https://www.berlin.de/aktuell/ausgaben/2016/dezember/berliner-ereignisse/zehn-jahre-kulturprojekte-berlingmbh-531779.php>

<http://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/foerderprogramme/arbeitsraeume/>

<https://www.berlin.de/sen/kultur/kulturpolitik/kulturelle-teilhabe/kulturelle-bildung/artikel.32023.php>

<http://www.taz.de/!5368408/>

http://www.zwischennutzung.ch/zwischennutzung/images/pdf_D/varianten/pdf_alle_bsp_d.pdf

http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/veroeffentlichungen/mat/mat_beteiligungskultur_2013_web.pdf Stadt Berlin Interviews mit Akteuren

Business Plan

Die Alte Münze -A business plan for an art meeting point

Introduction

This paper is a preliminary business plan for the redevelopment of the historical building ensemble “Alte Münze” in Berlin, Germany, based on an agreement between all stakeholders. Information included in this paper was collected during site visits, meetings with external experts and consultants, as well as officials from the historic preservation office and urban development department of the city of Berlin. The following sections will give a brief explanation of the potential business aspects based on the collected data and some other useful thoughts.

What is our business idea?

Our aim is to create a business in Berlin-Mitte to maintain the Alte Münze, a building complex under monumental preservation. The ensemble of buildings is currently owned by the state of Berlin and managed by the real-estate service provider (BIM) of the state Berlin, until an appropriate utilization concept for the subsequent use of the Alte Münze is found and will be sold by a minimum selling price of 5.12 Million Euro. At the moment, there are two potential utilization concepts highly discussed in the media, which seem to be final. But no decision about the future owner and user of the Alte Münze has been made. Therefore, a business concept has been developed, respecting the historical value of the building, matching the activities in the neighboring Palais Schwerin and Direktorenhaus, allowing the continuation of successful activities run by the current leaseholders SpreeWerkStätten, and will be supplemented by missing aspects and potentials. The rough idea is to establish a cultural meeting point in the Alte Münze. The main goal is to guarantee a social and economic sustainable long-term use of the historic building complex.

Legal structure

The business organization will be based on a proposal between Mr. Alexander Kujus, Ms. Anna Buchmann, Ms. Nora Einfeldt, Ms. Sanja Subanovic and Ms. Theresa Martens. As creating revenues is not the priority, the business organization could take the form of an NPO-non-profit organization, working primarily for community benefits. However, as some commercial activities increase, a later transition to a hybrid business organization, allowing and supporting both social and market related activities, may occur. All named members have different expertise and will be the board members of the company as well as part of the General Assembly. Task of the board members is to run and represent the organization, marketing, develop and approve budgets as well as raise funds, coordination of business stakeholders and other duties needed. Regular board meetings will be held and in order to guarantee transparency, written proceedings and reports will be published on the website, to build trust with partners and stakeholders. Eventually not all of the board members will work full time in the NPO, but at least one of the board members has to dedicate his full time to start up and run the business and will be reporting to the other members on a regular basis. The other board members will be consulted for and need to approve the strategic decisions. For the initial phase of the business (to start up the business) only a couple staff members will be needed, responsible for the implementation of programs and projects, administration and communication/public relations, supported by students or part-time jobbers. All obligations and responsibilities of board members and other persons in charge will be regulated in the organizations articles of association.

Funding

The organization will use a multi-funding approach including public and private investments. It is the declared intention of the city of Berlin to support Arts and Culture. Since about 10 years the municipality is putting this into practice by funding art projects and the implementation of art spaces. As an intercultural space for cultural activities it can be assumed that the concept matches to public funding programs from the city of Berlin and, as a second potential funding source, the European Union. It is estimated that 70 % of the costs will be covered by public funding. The other 30 % will be covered by rents and other incomes such as events taking place in the building. Crowd funding will also be used in order to gain private money from individuals, companies, foundations or institutes. Especially for specific projects this can be an effective funding opportunity.

Competition/ Customers

The metropolitan area of Berlin is a hub for cultural and art institutions and events. Our organization aims to bring local inhabitants and international guests together in order to create a place for meaningful encounters. Furthermore, our business will bring people from different social backgrounds together. The social interaction linked to the central location is our unique selling point. An initial unofficial market survey conducted shows that there are no competitors providing the same kind of space. Many high-class cultural institutions can be found in close proximity but no art center where different social groups come together. We intend to create a space where art and culture can be made, experienced and enjoyed. Therefore, we address many different target groups. On the one hand, we will address the already established young-urban-creative group:

- artists
- creative artists

Due to the central location, we will include:

- tourists interested in the creative and intercultural side of the city of Berlin

Furthermore, we will address specific target groups:

- children, who should be introduced to art in an interactive way/ able to create art
- people of higher age who would like to create art or engage in cultural activities
- people shying away from normal art galleries, by providing an interactive approach
- international people new in Berlin, for example refugees, getting the opportunity to

- engage in the project
- people interested in the history of the building and how to engage with these
- (art) students and educational institutions

The art-creating sector is also an international platform for society and politics. The representatives of a society for which the art and culture company is a sign of its own values, activities and goals are therefore also among the addressees. The financing of art and culture has always been characterized by patronage, sponsorship and state support. Even today, artistic actions can only be carried out commercially, i.e. profit-oriented, in exceptional cases. Therefore, the social and political representatives who support art and culture with their budgets also belong to the target groups.

Logistics

A decision must be made, whether the building ensemble should be purchased by the NPO or leased. For the purchase of the Alte Münze from the BIM, a decision about the type of funding must be made, for example a loan. It is necessary to determine the company's full time holders on the legal basis before setting up the company. Within this process the formulation of basic principles is fundamental in order to proceed with the search for potential leaseholders. A small head office of the NPO will be located in the Alte Münze. A website for the company is to be created which might be developed into a platform for registering for art courses, activities or to rent available space. A potential comparative advantage in this regards could be the ability of having the website designed and managed by young web developers and graphic designers interested in working at the location. The business is a national NPO, service oriented, offering space for participation and engages the civil society. No state actors are involved. The location of the Alte Münze has been selected due to its central location in the city of Berlin, famous for its growing creative industry. The extensive unused space offers huge potentials for a variety of activities and actors.

Expenses (for the upcoming year)

The organization aims to maintain the Alte Münze: a huge building complex and a listed building, meaning that strict regulations must be met. Even more it should be considered that the operating costs for cultural enterprises are on average two to four times higher than comparable costs for office buildings. The reason is the extremely high usage-related requirements, in the areas of technology and infrastructure. Especially in the case of the "Alte Münze" with the centuries-old building structure, the space, function and security concept, which is not really designed for it, and the partial private use, requires a high administrative burden. (Ecomed -Handbook Facility Management 21. Erg.-Lfg. 6/09) As a rule, the costs of "building in stock" are difficult to predict. The technical requirements, especially in the building infrastructure, such as heating, air conditioning and ventilation, are particularly high since all fixtures have to be individually adapted to the particular building structure. Due to the many conversions during the centuries, incomplete plans or missing information about the construction and material of the building structure, a large number of "normal" construction costs can be expected for all extensions and conversions.

Concerning the first year it is to be expected that high costs will incur for restructuring and a considerable amount of time is expected. Therefore, at first the organization will be reliant on public investments and will hardly be able to contribute money from its incomes during the upcoming year. On the long run -but also in the first year -fixed costs will incur for infrastructure, as well as fixed salaries for the full-time team will be paid.

Conclusion Who should be involved in our plan?

We want to build a place where different social groups come together making or enjoying art. As the building is not located within a traditional living area, our stakeholders are not limited to a specific area. Therefore, a multiscale approach is needed. First, we will involve local stakeholders within the neighborhood. The next step will be involving stakeholders from all over Berlin, as well as visitors. All stakeholders should be somehow related to art. After this process is finished, the basic principles for the organization can be formulated and a specific funding strategy can be written down.

What employees do we need? (+ how to find them)

As already mentioned, in the long run the business is set up by a full-time team which is responsible for the building and its leaseholders. An interdisciplinary team is needed in order to find solutions for all potential upcoming problems. It might be an easy start looking for new employees in the surrounding of the current resident stakeholders or during open discussions concerning the building complex and its future. It should be kept in mind that different professions are needed for the various stages of implementation of the project. This concerns in particular the rehabilitation during which in addition to the permanent team urban planners, architects, geographers and historians have to be involved. For the general business implementation, it should be kept in mind that for the planning, organization and management of a cultural enterprise, other aspects have to be considered in addition to the traditional business administration theory. Cultural anthropological, cultural and artistic aspects must be taken into account which ensure cultural management, independent of the commercial objectives. Cultural management therefore has the task of optimally using the financial, human and material resources for the arts and culture industry. The main areas of work are cultural, theatrical, museum and music industries as well as the planning and implementation of events. For this reason, additional expertise is necessary in addition to business management know-how. (E.g. Qualifies for the bachelor's degree in Business Management Education and Cultural Management for the management of such a facility.)